

# Posener Tageblatt



**Verlagspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Postgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Półsubstiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto. - Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 4 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile 15 Meterzeile (68 mm breit) 75 gr. Flaggschrift und schwärzlicher Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marja, Półsubstiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 20. Januar 1938

Nr. 15

## Die Lage des Polentums im Ausland

Ein Bericht vor dem Haushaltsausschuß des Sejms

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 19. Januar. Der Haushaltsausschuß beriet den Haushalt des Außenministeriums. Nach der Tradition finden solche Beratungen statt, ohne daß politische Ausführungen gemacht werden. Diese Tradition wurde jedoch in einigen Punkten durchbrochen. Vizeminister Graf Szembek hielt sich freilich an die Gepflogenheiten und erstattete einen technischen Bericht über die Abkommen, die im abgelaufenen Jahr getroffen worden sind, und über die Tätigkeit der polnischen diplomatischen Vertretungen. Er bemerkte, daß die Technik der internationalen Arbeit Veränderungen unterliege. Früher hätten die Generalkonferenzen Gelegenheit gegeben, diese Sache durch persönliche Fühlungnahme zu erledigen. Bei der gegenwärtigen Lösung solcher Kontakte seien diese Möglichkeiten unabhängig von den weiteren Schicksalen der Liga bedeutend gemildert worden. Eine gewisse Erhöhung des Etats begründete Vizeminister Szembek mit dem Wachsen der Lebenshaltungskosten in einigen Staaten.

Der Berichterstatter Malewski ging auf die informatorische Tätigkeit des Außenministeriums ein und verlangte ihren weiteren Ausbau. Er bemerkte dabei, daß die deutsche Presse sachlich und aufmerksam gerade die wichtigsten Vorgänge in Polen verfolgte, während die französische Presse in starkem Maße oft in einer Art und Form, die nicht viel mit der polnischen Wirklichkeit gemein hätte, berichtet. (Diese Ausführungen des Berichterstatters bringen übrigens sehr viele polnische Blätter nicht, darunter die „Gazeta Polska“.) Der Berichterstatter bedauerte, daß die polnischen Auswanderer jenseits des Meeres nicht das polnische Wort durch den Rundfunk hören könnten. Das Auslandspolentum brauche die moralische und materielle Hilfe, und es sei eine Pflicht sowohl der Ehre wie auch des nationalen Interesses, daß diese Hilfe erteilt werde.

Bei Besprechung der Lage des Polentums in den einzelnen Ländern führte der Berichterstatter aus, daß es notwendig sei, in nächster Zeit die Abkommen zwischen Polen und Frankreich, die die Lage der polnischen Auswanderer betreffen, zu revidieren. Das abgelaufene Jahr sei für die polnische Emigration in Frankreich im allgemeinen günstig gewesen, es sei wieder ein Abfluß polnischer Arbeiter nach Frankreich erfolgt, und zwar besonders landwirtschaftlicher Arbeiter. In ähnlicher Weise gestalten sich die Beziehungen zu dem befreundeten Belgien. Die holländische Regierung zeige sich gegenüber den polnischen Arbeitern sehr wohlwollend. Der Berichterstatter hob weiter die Belegung der polnischen Saisonabwanderung hervor, die in Deutschland, Belgien, Luxemburg und Estland neue Gebiete gefunden habe. Das Ergebnis ist, daß, während es in den ersten neun Monaten des Jahres 1936 nur 6000 Saisonarbeiter gab, die Zahl im Jahre 1937 auf 59 000 anwuchs. Verschlimmert hat sich nach den Ausführungen des Berichterstatters die Lage des Polentums im Teschener Schlesien. Die tschechische Regierung tue nichts zur Verwirklichung ihrer Versprechungen. In bezug auf die Lage in Litauen sprach er von einem rechtlosen Vorgehen, das ausschließlich gegen die Polen und nicht gegen alle Minderheiten gerichtet sei. Was die jüdische Frage anbetrifft, so unterstrich er die Notwendigkeit einer starken Auswanderung. Leider schaffe die gegenwärtige Lage nur sehr begrenzte Auswanderungsmöglichkeiten nach Palästina.

In der Aussprache behandelte der Abgeordnete Budzinski die Lage der polnischen Bevölkerung in Deutschland und sagte zu der Erklärung des Reichstanzlers gegenüber der polnischen Minderheit, daß die Erklärung unzulänglich sei zur Erhöhung des Nationalgefühls und des Kraftbewußtseins unter der polnischen

Bevölkerung in Deutschland beitragen müsse. Angesichts der Tatsache und angesichts der Lebendigkeit der polnischen Minderheit in Schlesien und Ostpreußen könnte Polen über seine Westgrenze und den polnischen Besitz am Meer beruhigt sein.

Der jüdische Abgeordnete Sommerstein erinnerte an die Verhandlungen zwischen Außen-

minister Bed und Delbos und sagte, daß beide in einer gemeinsamen Erklärung festgestellt hätten, das Problem der Auswanderung könne nicht auf ethischer Grundlage behandelt werden. Diese Erklärung richte sich gegen die Bestrebungen, grundsätzlich die Frage der polnischen und der jüdischen Auswanderung verschieden zu behandeln.

## Zeligowski ausgebootet

Dramatische Auseinandersetzungen im Heeresauschuß

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 19. Januar. Der Fall des Generals Zeligowski gab Montag Anlaß zu dramatischen Auseinandersetzungen im Heeresauschuß. General Zeligowski war wiederum auf der Sitzung nicht erschienen. Es fehlte auch der ukrainische Vertreter Selewicz, der damit anscheinend beklunden wollte, daß die Ukraine keine Neigung haben, sich an diesen innerpolitischen Auseinandersetzungen zu beteiligen. Auf der Tagesordnung stand das Mißtrauensvotum gegen General Zeligowski. Der Abgeordnete Duch vertrat den Standpunkt, daß nach der Verfassung der Vorsitzende des Ausschusses für seine Abgeordnetentätigkeit nur vor dem Senat verantwortlich sei. Diese Auffassung führte zu scharfen Auseinandersetzungen mit dem Abgeordneten Mielzgański. Das Ergebnis war, daß der stellvertretende Vorsitzende Schaezel den Antrag über das Mißtrauensvotum zur Abstimmung stellte. Für den Antrag wurden 15 Stimmen abgegeben. Daraufhin legte Schaezel sein Amt nieder und begab sich zum Sejmarschall, um diesen zu benachrichtigen. Der Sekretär des Ausschusses, Abgeordneter Wojner: Wojciszki, gab eine Erklärung ab, daß er einen Teil der Ansichten General Zeligowskis nicht vertrete, jedoch das Verhalten der Mehrheit nicht für eine geeignete Form der Reaktion gegenüber einem Mann wie Zeligowski halte. Nach der Rückkehr des Abgeordneten Schaezel vom Sejmarschall Car erklärte Schaezel, daß der Sejmarschall

den Vizemarschall Podolski um die Leitung der Sitzung bitte. Es wurde die Wahl eines neuen Vorsitzenden vorgenommen. 15 Stimmen erhielt der Abgeordnete Szary, 6 Stimmen General Zeligowski und 2 Stimmen waren unglücklich. Vier weitere Abgeordnete, mit Sapieha an der Spitze, legten mit einer

## Ausrottung des Polentums in den sowjetrussischen Grenzgebieten

Polnische Zeitung fordert Gegenmaßnahmen

Warschau, 19. Januar. Mit dem Schicksal der in der Sowjetunion lebenden rund eine Million Polen, auf das bekanntlich auch während der unlängst im Sejm stattgefundenen Aussprache mehrfach hingewiesen wurde, befaßt sich der rechtseingestellte „Dziennik Narodowy“. Das Blatt verweist auf einen Bericht eines aus der Sowjetunion nach Polen gelangten Polen, der die Ausfiedlung ganzer polnischer Dörfer und Städte aus dem Grenzgebiet von der Dina angefangen bis zum Dnjepr beschreibt.

Die Polen in der Sowjetunion seien zur Ausrottung verurteilt worden. Aus ihrer Heimat, in der sie seit Jahrhunderten ansässig sind, würden sie über die Taiga und über die Steppen Asiens zerstreut, damit das Land, das sie von ihren Vätern übernommen haben,

Erklärung, in der sie gegen die Methoden der Mehrheit protestierten, ihre Mandate als Mitglieder des Heeresauschusses nieder und verließen zusammen mit Schaezel den Saal.

Auf diese Weise hat sich der Konflikt im Heeresauschuß noch verschärft und wird sicher noch vor dem Plenum des Sejms eine große Rolle spielen. Das Ergebnis der Auseinandersetzungen ist, daß die Oberst Slawek nahestehenden Abgeordneten gemeinsame Sache mit General Zeligowski gemacht und sich dabei auf die Verfassung berufen haben.

## Forster über die Stellung Danzigs

Warschau, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die „Pat“ verbreitet einen Auszug aus der Rede des Gauleiter Forster im „Danziger Vorposten“, in der er feststellte, daß Danzig sich für eines der Elemente hält, auf welches sich die Verständigung zwischen Polen und Deutschland wie auch die freundschaftlichen Beziehungen zu beiden Staaten stützen sollte. Gauleiter Forster hat den unbedingten Willen Deutschlands betont, in jeder Hinsicht die freundschaftlichen Beziehungen mit Polen aufrechtzuerhalten und alles zu vermeiden, was Streitigkeiten hervorzurufen könnte.

vollkommen von jeglichen polnischen Elementen gereinigt wird.

Das Blatt fordert, gegenüber der Sowjetregierung und dem Kommunismus die Forderungen zu ziehen, und zwar könnten diese nur in Gegenmaßnahmen bestehen. Den Anhängern der Sowjetunion in Polen und ihren Familien gegenüber sollte man so scharfe Zwangsmaßnahmen anwenden, daß Moskau genötigt wäre, sich für sie zu interessieren. Wenn dadurch auch nicht das Schicksal der Polen in der Sowjetunion gebessert werde, so könnte doch ein Bevölkerungsaustausch vorbereitet werden. Die in der Sowjetunion lebenden Polen solle man gegen die kommunistischen Elemente in Polen auswechseln. Auf diese Weise würde man nicht nur den unglücklichen Landsleuten in der Sowjetunion helfen, sondern Polen gleichzeitig erheblich von den Juden befreien.

## Kabinett Chautemps gebildet

Die Umklammerung des Marxismus gelockert — Die Ursachen des Übels bestehen weiter

Paris, 18. Januar. Die Kabinettskrise ist beendet. Chautemps hat seine neue Regierung gebildet. Um 22.35 Uhr begab er sich, begleitet von seinen Mitarbeitern, ins Elysee, wo er dem Präsidenten der Republik seine neuen Minister und die Unterstaatssekretäre vorstellen wird.

Die halbamtlich veröffentlichte Ministerliste lautet:

Ministerpräsident: Chautemps; Stellvert. Ministerpräsident, Landesverteidigung und Krieg: Daladier; Staatsminister, beauftragt mit der Zusammenfassung der wirtschaftlichen und finanziellen Aktion der Regierung: Bonnet; Staatsminister, beauftragt mit der Dienststelle der Ministerpräsidentenschaft: Frossard; Kriegsmarine: William Bertrand; Luftfahrt: Guy la Chambre; Inneres: Sarraut; Justiz: Campinchi; Finanzen: Marchandeu; Aeuheres: Delbos; Handel: Pierre Cot; Pensionen: Passalle; Landwirtschaft: Chapal; Erziehung Jean Fay; Post und Telegraphie: Gentin; Arbeit: Ramadier; Kolonien: Senator Steeg; Öffentliche Gesundheit: Aucart; Öffentliche Arbeiten: Ducaulle; Handelsmarine: Elbel.

## Nicht von langer Dauer?

Paris, 19. Januar. Das Zustandekommen des neuen Kabinetts Chautemps wird von der Pariser Morgenpresse nicht als überraschend empfunden. Der Verlauf der Regierungskrise ist von den Zeitungen Stunde um Stunde so ausführlich verfolgt und der Öffentlichkeit klargemacht worden, daß der Ausgang der Entwicklung nur wenig Raum zu neuer Stellung-

nahme läßt. Auch in der sozialdemokratischen und kommunistischen Presse finden sich zunächst keine Betrachtungen, die für die Regierung Chautemps Gesichtspunkte brächten und über die bereits vorliegenden Entschliessungen der sozialdemokratischen und der kommunistischen Kammergruppe hinausgingen.

Das „Journal“ hofft, das neue Kabinett werde in der Kammer wie im Senat den Zuspruch und das Vertrauen finden, das es

brauche, um sein geplantes Werk der Entspannung und der Neuordnung durchzuführen.

Der „Matin“ erklärt, auf technischem und verwaltungsmäßigem Gebiet sei eine organisatorische Anstrengung gemacht worden. Jetzt müsse das Kabinett die Schlacht vor dem Parlament beginnen. Die erste Abstimmung werde vermutlich günstig ausfallen. Das Blatt sagt dann, die Umklammerung des Marxismus sei gelockert, aber nur durch eine große Anstrengung der Einigung und des gegenseitigen Verständnisses.

Das „Echo de Paris“ hält mit dem Urteil zurück. Hinsichtlich des Programms der neuen Regierung müsse man abwarten; einige Besorgnis bleibe jedoch. Immerhin hätten die Radikalsocialen nun eine klarere Vorstellung von der großen Verantwortung, die auf ihnen ruhe. Daladier behalte das Landesverteidigungsministerium.

Das „Devoir“ schreibt, Chautemps selbst habe alles zu vermeiden gesucht, was den Bruch der Volksfront heraufbeschworen hätte, aber er lehne es künftighin ab, daß die zwischen Sozialdemokraten und Radikalsocialen zustandekomene Einigungsformel von den Kommunisten wieder in Frage gestellt würde. Immer-

hin dürfe man die Bedeutung des ungelöst gebliebenen kommunistischen Problems nicht unterschätzen.

Im „Petit Journal“ schreibt der Leiter der französischen Sozialpartei, Oberst de la Rocque, manche würden es als beruhigend empfinden, daß dem Kabinett weder Sozialdemokraten noch Kommunisten angehören.

Gewiß sei die Volksfront aus den Angeln gehoben worden; doch finde man in der Kammer eine feste Mehrheit heute ebensowenig wie gestern. Auch die Agenten Mostaus hätten nicht auf ihr Ziel verzichtet.

Der „Figaro“ schreibt, die Stärke der neuen Regierung beruhe darin, daß sich die Ohnmacht der Volksfront erwiesen habe.

„Gazeta Polska“ zum Kongreß der Geistesarbeiter

Warschau, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Mit dem Kongreß der Geistesarbeiter beschäftigt sich in einem Leitartikel die „Gazeta Polska“ unter der interessanten Ueberschrift „Licht und Schatten“.

Königsbesuch kostet eine halbe Million

Warschau, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Senatssitzung am Montag wurden weniger wichtige Vorlagen behandelt, so die Handelsverträge mit Frankreich und Ungarn.

Auf der Sitzung sollte eigentlich als wichtiges Problem die Gesetzesvorlage über die Aufhebung der Schwurgerichte verhandelt werden.

Der lettische Finanzminister in Warschau

Warschau, 19. Januar. Am Dienstag morgen trafen der lettische Finanzminister E. K. S. und der Minister für öffentliche Angelegenheiten Berzins zu einem viertägigen Besuch in Warschau ein.

Keine Begegnung Schuschnigg - Hodza

Wien, 18. Januar. Die Wiener Amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Die kürzlich in ausländischen Blättern veröffentlichte Nachricht, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg habe in der Zeit zwischen dem 7. und 9. Januar am Semmering eine Begegnung mit Ministerpräsident Dr. Hodza gehabt, ist unrichtig.

Stojadinowitsch bei der deutschen Wehrmacht

Besichtigung der Luftkriegsschule Gatow — Teilnahme an Artilleriemaneuvern in Züterbog

Züterbog, 19. Januar. Ministerpräsident Stojadinowitsch stattete am Dienstag in Begleitung des Chefs des Ministeriums im Reichsluftfahrtministerium, Oberst Bodenschak, und des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwandke, einigen Einrichtungen der deutschen Wehrmacht einen Besuch ab.

Ministerpräsident Stojadinowitsch besichtigte zunächst die Luftkriegsschule und die Luftkriegsakademie in Gatow, nahm dann in den Mittagsstunden an den Schießübungen in Züterbog teil und wohnte schließlich noch im benachbarten Zückerhorst Damm Paradevorführungen einer Gruppe des Jagdgeschwaders Richthofen bei.

In der Luftkriegsakademie Gatow hießen Staatssekretär General der Flieger Milch, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe Generalleutnant Stumpf, der Kommandeur der Luftkriegsakademie, General der Flieger von Stülpnagel, und der Kommandeur der Höheren Luftwaffenschule, Generalleutnant Wilberg, den Gast willkommen.

In den Mittagsstunden nahm Ministerpräsident Stojadinowitsch im Beisein der Oberbefehlshaber des Heeres und der Luftwaffe, der Generalobersten Freiherrn von Frisch und Göring, bei der Artillerieschule in Züterbog an einem von den drei Abteilungen des Artillerie-Lehrregiments und der Beobachtungs- und Lehrabteilung kriegsmäßig durchgeführten Scharschießen teil.

Mit größtem Interesse verfolgte Ministerpräsident Stojadinowitsch und seine Begleitung bei der Fahrt durch das Gelände, an dem schnellfeuernden leichten und schweren Feldhaubitzen und am Scherenschnitzwerk die ausgebildeten, in Zusammenarbeit mit Infanterie, Panzerwagen und Fliegern durchgeführten Kampfhandlungen, die ein eindrucksvolles Bild von der außerordentlichen Wendigkeit und der Einsatz- und Feuerkraft der deutschen Artillerie vermittelte.

Die Bande enger geknüpft

Warschau, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Zu dem Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Berlin meldet der „Kurier Warszawski“, daß der Besuch in Berlin von politischen Kreisen für außerordentlich wertvoll gehalten und mit dem Besuch Mussolinis verglichen werde.

„Zwei Männer, die sich verstanden haben“

Die jugoslawische Presse zum Empfang Stojadinowitsch's durch den Führer

Belgrad, 18. Januar. Der Empfang des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch durch den Führer und Reichskanzler bildet nicht nur das Hauptthema der Morgenpresse, sondern wird auch in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaft erörtert.

Der Sonderberichterstatter der halbamtlichen „Wreme“ erklärt, was diese Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern bedeutet, werde man erst in der Zukunft ganz ermessen können.

Die Stimmung der Zusammenkunft kennzeichnet der Berichterstatter der „Wreme“ mit den Worten: „Im großen Arbeitszimmer des Führers spürte man die neue Atmosphäre, die ohne Gift und Haß ist.“

Der Sonderberichterstatter der „Politika“ schreibt: „Wie auch die Schlussfolgerungen festgestellt, haben alle Gespräche Dr. Stojadinowitsch' mit den führenden Persönlichkeiten

lichen, die politischen und kulturellen Bande zwischen beiden Ländern seien verstärkt worden. Deutschland glaube, dadurch für seine Politik in Südosteuropa Erfolge erzielt zu haben.

des Deutschen Reiches und vor allem der erschöpfende Gedankenaustausch mit dem Führer und Reichskanzler gezeigt, daß

alle Vorbedingungen für eine dauernde und enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien geschaffen

wurden. Diese Zusammenarbeit wird auch im Dienste und zum Heil des europäischen Friedens sein. Es besteht kein Zweifel darüber, daß alle Fragen, die unsere beiden Staaten angehen und von Bedeutung für den europäischen Frieden sind, bis ins einzelne im Geiste der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens durchgesprochen wurden.

Der Berichterstatter erwähnt dann, daß bei den Besprechungen neben politischen vor allem wirtschaftliche Fragen besprochen wurden. Auch hier habe sich gezeigt, daß das starke und unabhängige Jugoslawien in Deutschland einen wahren Freund gefunden habe.

Bereinigung von Nord- und Süd-Irland?

De Valera zu englisch-irischen Besprechungen in London

Am 17. Januar begann in London unter dem Vorsitz des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain eine Beratung zwischen Vertretern der irischen und britischen Regierung, die eine Klärung aller offenstehenden Fragen zwischen den beiden Ländern bringen soll.

An der Spitze der irischen Abordnung steht der irische Ministerpräsident de Valera. Ferner sind mit ihm der Industrie- und Handelsminister Sean Lemass, der Landwirtschaftsminister Ryan und der Finanzminister Mc. Entee in London eingetroffen.

London, 18. Januar. Am ersten Verhandlungstage dauerten die englisch-irischen Besprechungen bis in den Abend. Im Verlauf des späten Nachmittags wurden der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip, der Handelsminister Stanley und der Landwirtschaftsminister Morrison zu den Besprechungen hinzugezogen.

Ueber die Besprechungen, die fast vier Stunden dauerten ist nichts Näheres mitgeteilt worden. Dennoch wollen die meisten Blätter sehr ausführlich den Hergang kennen. Sie heben dabei ohne Ausnahme hervor, daß de Valera tatsächlich die Frage der Teilung Irlands angeschnitten habe, daß man aber englischerseits darauf hingewiesen habe, daß die Lösung dieses Problems nicht bei England, sondern bei Nordirland liege.

Die Besprechungen wurden am Dienstag mittags in der Downing Street wieder aufgenommen. De Valera wurde, als er vor dem historischen Gebäude erschien, wieder von einer Anzahl von Anhängern stürmisch begrüßt. Ein großes Polizeiaufgebot riegelte später die Straße ab.

Die Verhandlungen mit den irischen Staatsmännern wurden nach einstündiger Dauer bis 3 Uhr unterbrochen. Eine amtliche Mitteilung besagt lediglich, daß die am Montag begonnenen Besprechungen fortgesetzt wurden.

Die Verhandlungen haben bisher in Süd-Irland starke Befriedigung hervorgerufen, während nach den Berichten aus Nord-Irland (Ulster) dort lebhafteste Beunruhigung über den möglichen Ausgang der Besprechungen herrschen soll. Man befürchtet in Ulster besonders, die britische Regierung habe die Frage nicht genügend geklärt, daß eine Aenderung in der

verfassungsmäßigen Stellung Nord-Irlands nicht ohne besondere Zustimmung dieses Landes erfolgen dürfe.

Englische Pressestimmen

London, 19. Januar. Bezeichnenderweise mehrten sich jetzt in der englischen Öffentlichkeit auch die Stimmen, die den Forderungen de Valeras auf eine endgültige Einigung Irlands in einen Staat gerecht werden. Der „Manchester Guardian“ schreibt so u. a., daß die britische Regierung klug daran tun würde, die theoretischen Forderungen de Valeras zu akzeptieren.

sie im Vertrag selbst gegangen ist. Die Aufstellung dieses Grundsatzes wäre auch in keiner Weise unvereinbar mit einer Weigerung, einen Zwang auf Nordirland auszuüben.“ Das Blatt, das sich sonst ohne Grund Deutschland gegenüber so gern auf die „Heiligkeit der Verträge“ beruft, schreibt im Fall Irland: „Man solle die „Heiligkeit von Verträgen aus dem Spiele lassen und anerkennen, daß die Meinung sich unwillkürlich geändert hat, und man soll dann über das Geschäft reden.“

Kein neues Abkommen!

London, 19. Januar. Der parlamentarische Mitarbeiter von Press Association berichtet, daß Mittwoch Mittag die englisch-irischen Verhandlungen beendet würden. Zwischen beiden Ländern würde bis auf weiteres kein neues Abkommen abgeschlossen werden. Auch würde keiner der beiden Staaten aus einer der bestehenden Verpflichtungen entlassen werden. Die Lage habe sich also nicht geändert. Bei der Beendigung der Beratungen werde es sich mehr um eine Beratung handeln.

Die Nationalen weiter im Angriff

Bolschewistische Stellungen an der Teruel-Front genommen

Salamanca, 19. Januar. Wie der nationale Heeresbericht meldet, dauert die Schlacht bei Teruel an. Die nationalen Truppen besetzen die Höhen 987, 987 und 988. Bei Gegenangriffen auf die am Vortage eroberten Stellungen wurden die Bolschewisten unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Zwei Tanks wurden außer Gefecht gesetzt. Die Zahl der am Montag abgeschossenen sowjetischen Flugzeuge beträgt nach den letzten Feststellungen 10; am Dienstag wurden zwei weitere bolschewistische Maschinen abgeschossen.

Die Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers melden ergänzend, daß eine

bolschewistische Stellung bei Lofilla nördlich von Celadas in der Sierra Palomera erstickt worden sei. Gegenangriffe irischer bolschewistischer Kräfte seien gescheitert. Auch im Abschnitt Alfabra verloren die Bolschewisten einige Stellungen. Schließlich eroberten die nationalen Truppen im Abschnitt Concud nördlich von Teruel die bolschewistische Position Sierra San Miguel, wo ausschließlich internationale Soldaten verhalten eingeseht waren.

Die nationalen Flugzeuge haben am Dienstag die Befestigungen und militärischen Anlagen in Sagunto, Valencia und Benicassin mit Bomben belegt.

Fürst Hohenberg zerschlägt Reichs-Hoheitszeichen

Wien, 19. Januar. Wie man erst jetzt erfährt, wurde am Sonntag abend in Wien ein Anschlag gegen das Hoheitszeichen des Reiches ausgeführt. Ein Mann zertrümmerte plötzlich mit einem Stock ein am Haupte der Generalvertretung der Deutschen Reichsbahn auf dem Getreidemarkt im 1. Wiener Bezirk angebrachtes Schild, das auch das Hoheitszeichen des Reiches trägt. Fußgänger hielten den Täter fest, bis die Polizei verständigt war und den Namen des Täters feststellen konnte. Dabei ergab sich, daß man es mit Fürst Ernst Hohenberg zu tun hatte. Nach Feststellung seines Namens wurde er auf freiem Fuß belassen.

Wie bekannt wird, hat Fürst Hohenberg erklärt, er hätte die Tat „in angeheitertem Zustande“ begangen. Er hätte weder die Aufschrift auf der Tafel noch das Hoheitszeichen des Reiches bemerkt. — In Wiener journalistischen Kreisen verbreitete Gerüchte, wonach sich Fürst Ernst Hohenberg auf der deutschen Gesandtschaft entschuldigt haben soll, sind unrichtig.

Die deutsche Gesandtschaft hat, nachdem sie von dem Vorfall erfuhr, sogleich im Bundeskanzleramt Protest erhoben. Die österreichische Regierung erwiderte, daß sie sofort eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet habe. Der Vorfall werde unter voller Berücksichtigung des Umstandes, daß es sich um die Verletzung des Amtsschildes handle, geahndet werden.

### Die amerikanischen Aufrüstungspläne

Washington, 18. Januar. Bei der Beratung des Marinehaushalts durch den Budgetausschuß des Repräsentantenhauses erklärte am Montag Admiral Leahy, der Chef des Admiralstabes, die internationale Lage sei so ernst, daß die Vereinigten Staaten ihre Verteidigungseinrichtungen weiter im Zustand höchster Leistungsfähigkeit erhalten müßten. Im gegenwärtigen Augenblick sei es unmöglich, die Mittel für die nationale Verteidigung herabzusetzen, ohne dadurch die nationale Sicherheit zu gefährden.

Konteradmiral Cook, der Leiter des Aeronautischen Büros des Marineministeriums, erklärte vor dem Ausschuß, das Büro erstrebe eine Zahl von 2050 Flugzeugen bis zum Jahre 1941 gegenüber der früheren Zielsetzung von 1910 Flugzeugen. Das Marineministerium habe dieses neue Ziel jedoch noch nicht gutgeheißen. Die neue Zielsetzung gründe sich auf den Wunsch, die Stärke einiger Marineflugzeuggeschwader von 12 auf 18 Flugzeuge zu erhöhen sowie weitere Flugzeuge für Ausbildungszwecke anzuschaffen.

Nachdem der Budgetausschuß am Montag den Marinehaushalt gutgeheißen hatte, nahm das Unterhaus die Vorlage an, 15 Millionen Dollar für die Modernisierung der Flugzeugträger „Lexington“ und „Saratoga“ zu bewilligen. Die Vorlage ging dann weiter an den Senat.

### Sabotageverdacht!

London, 18. Januar. Im Hafen von Portsmouth waren in letzter Zeit auf drei englischen Kriegsschiffen Brände ausgebrochen, über deren Ursache jedoch amtlicherseits nichts mitgeteilt wurde. „Daily Mail“ berichtet nun am Dienstag in großer Aufmachung, daß Sabotageverdacht bestehe. Auf dem Kreuzer „Birmingham“, auf dem zweimal Feuer ausbrach, habe man in einem der Flugzeuge an Bord des Schiffes ölgetränkte Watte gefunden. Daraufhin habe die britische Admiralität sofort eine große Untersuchung eingeleitet, die jetzt noch im Gange sei.

Sowohl die „Birmingham“ als auch die „Queen Elizabeth“ und der Minenleger „Hebe“ sollten in Kürze nach dem Fernen Osten austauschen.

### Flamenführer zu Gefängnis verurteilt

Brüssel, 19. Januar. Der Flamenführer Grammens, der sich mit seinem Buch „Rat und Tat“ für die reißlose Durchführung der Einsprachigkeit in Flandern eingesetzt hat, ist vom Gericht in Tongeren zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Seine Bestrafung erfolgte deswegen, weil er immer wieder, zusammen mit seinen Anhängern, alle französischen Aufschriften auf den zweisprachigen Straßenschildern in Flandern entfernte oder übermalte. Vor einigen Tagen hatten mehrere hundert Studenten versucht, das Gefängnis, in dem Grammens sich befand, zu stürmen.

Die jetzige Beurteilung von Grammens hat zahlreiche flämische Verbände zu Protesttelegrammen an die Regierung und den König veranlaßt. Der Führer des flämischen Nationalverbandes, Staf de Clercq, bittet in einem Telegramm den König um sofortige Freilassung des Verhafteten und beklagt sich darüber, daß die neue Sprachgesetzgebung von führenden Amtspersonen sabotiert werde.

### Nichteinmischungsausschuß zusammengetreten

London, 19. Januar. Der Hauptausschuß des Nichteinmischungsausschusses ist am Dienstag um 10.30 Uhr zusammengetreten, um die Generalsitzung über Spanien weiterzubereiten.

Die Sitzung wurde nach etwa 2 1/2 stündiger Beratung abgeschlossen. Wie verlautet, wurden einige Punkte der allgemeinen Entschliebung weiter durchgesprochen. Der Ausschuß wurde dann beauftragt, vorläufige Entwürfe für Antworten an die beiden Parteien in Spanien vorzubereiten. Hierbei handelt es sich um eine Antwort des Nichteinmischungsausschusses auf die Forderung der beiden Seiten in Spanien zu dem Ersuchen des Ausschusses, sich zu dem vorgelegten Gesamtplan für eine Zurückziehung der Freiwilligen zu äußern.

Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am Freitag statt.

### Italiens Außenminister in Rom

Rom, 19. Januar. Der italienische Außenminister Munters ist Dienstag nachmittag zu einem mehrtägigen offiziellen Besuch in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. Munters wird Mittwoch vormittag an den Königsgräbern im Pantheon, am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der gefallenen Militärs Kränze niederlegen.

Außenminister Graf Ciano wird Mittwochabend zu Ehren des italienischen Außenministers ein großes Essen mit anschließendem Empfang geben.

## 150 Jahre Australien

### Beginn der Jubiläumsfeierlichkeiten

Sidney, 19. Januar. Das 150jährige Gründungsjubiläum Australiens wurde am Dienstag mit einer Feier in Curnell (Botany Bay) eingeleitet, wo am 18. Januar 1788 eine Flotte unter Kapitän Philip zum ersten Male anlies. Der Erinnerungsfeier wohnten die Mitglieder des Staatskabinetts, der Spitzen der Zivilbehörden, des Heeres und der Marine sowie das Diplomatische Korps bei. Nach verschiedenen Ansprachen wurde die von der Königin Anna gestiftete alte Flagge vom Gouverneur am Mast gehißt.

Dem 150jährigen Gründungsjubiläum Australiens wohnten die Mitglieder des Staatskabinetts, die Spitzen der Behörden, des Heeres, der Marine sowie das Diplomatische Korps bei. Deutschland ist amtlich nicht vertreten. Der Grund hierfür liegt in dem Umstand, daß es in Neusüdwales immer noch diskriminierende Bestimmungen gegen deutsche Reichsangehörige gibt. Diese Bestimmungen, die aus der Kriegszeit stammen, schließen die Möglichkeit der Ausübung einer Praxis durch deutsche Ärzte in dem Gebiet von Neusüdwales aus. Bei dieser Sachlage sieht sich Deutschland zu seinem Bedauern nicht in der Lage, an der Staatsfeier teilzunehmen. Ähnliche diskriminierende Bestimmungen gegen Reichsdeutsche, die im Kriege auch in anderen australischen Staaten erlassen waren, sind inzwischen wieder aufgehoben worden.

Dieser Tag, der alljährlich als „Gründungstag“ in ganz Australien, besonders aber in Neusüdwales, feierlich begangen wird, wird dieses Jahr durch eine Reihe großer Festlichkeiten, bei denen auch die erste Landung von Kapitän Philip (dessen Vater übrigens ein aus Frankfurt a. M. stammender, nach London ausgewandertes Sprachlehrer war) in entsprechender Aufmachung wiederholt werden soll, gekennzeichnet werden. Es ist allerdings beschloffen worden, den Umstand, daß die von Kapitän Philip geführte sogenannte „Erste Flotte“ hauptsächlich von zur lebenslänglichen Verbannung verurteilten Sträflingen bestand, zu ignorieren und des Umstandes, daß Deportierte die ersten Einwanderer waren, von denen sich viele ganz unzweifelhaft um die spätere Entwicklung Australiens verdient gemacht haben (viele wurden auf Grund der damals herrschenden strengen Gesetze wegen ganz geringer Ver-

gehen zur Deportation verurteilt), mit keinem Worte zu gedenken.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Feiern ist in dem sonst recht traditionslosen Neusüdwales ein Interesse für die Vergangenheit erwacht, wobei viele interessante Tatsachen wieder in der Erinnerung kamen. So z. B. befindet sich auf dem alten Friedhof von Parramatta (16 Meilen von Sydney, ursprünglich Residenz des Gouverneurs von Neusüdwales) ein bisher erhaltener Grabstein über der letzten Ruhestätte des im Gefolge von Kapitän Philip mit der „Ersten Flotte“ herausgekommenen deutschen Edelmannes Freiherrn von Alt, der als erster den Posten eines General-Feldmessers in der neuen Kolonie bekleidete. Sein Andenken lebt auch heute noch in der Bevölkerung als dasjenige des Mannes, der in seinem Leben nie eine Lüge sagte, fort. Die gut erhaltene Inschrift des Grabsteins in englischer Sprache auf dem St. John's-Friedhof in Parramatta lautet: „August Theodor Heinrich Alt, Freiherr von Hesse-Kassel, gestorben am 9. Januar 1815 im Alter von 84 Jahren. War General-Feldmesser von Neusüdwales bei der ersten Niederlassung in dieser Kolonie und bekleidete diesen Posten bis zu seiner Pensionierung. Er diente als Leutnant in der Garde während der Regierung König Georg II., war Adjutant des Prinzen Ferdinand in der Schlacht von Minden und Hauptmann des Royal Manchester Volunteers (Freiwilligen) Regiments bei der Belagerung von Gibraltar unter dem Kommando von General Elliot. Er zeichnete sich hier durch besondere Tapferkeit aus. Sein Tod wurde allgemein von allen seinen Freunden bedauert, die im Baron einen vollkommenen Gentleman und einen Mann verloren, der niemals eine Unwahrheit, die einen anderen Menschen schädigen könnte, ausgesprochen hat. — Dieses Denkmal wurde von seinem Neffen, Matthew Bowes Alt, Leutnant z. S. in der Reg. Flotte, als Zeichen der Dankbarkeit seinem verehrten Onkel gegenüber errichtet.“ Soweit bekannt, hat Baron Alt seine letzten Lebensjahre in großem Elend verbracht. Sein Haus wurde von Eingeborenen niedergebrannt und die Regierung zahlte ihm kein Gehalt, weil er wegen eines Augenleidens seinen Amtspflichten nicht mehr nachkommen konnte.

staatliche Kontrolle werde unvermeidlich sein, aber die gegenseitige chinesisch-japanische Hilfe solle zum leitenden Prinzip erhoben werden. Japan werde jedenfalls wirtschaftliche Berater nach China entsenden, aber entschieden sei darüber bisher noch nichts. Ebenso wie die Rechte und Interessen dritter Mächte gewahrt würden, so sei auch das Kapital dritter Mächte zum Aufbau willkommen. In bezug auf die internationalen Beziehungen des neuen Regimes in China erklärte der japanische Ministerpräsident, daß er vorläufig keine Möglichkeit sehe, mit England irgendwelche Verhandlungen aufzunehmen. Aber diese Frage sei jetzt nicht entscheidend; England werde seine Haltung wohl ändern, wenn es sich vor eine neue Lage gestellt sehe.

Abschließend nahm Ministerpräsident Kono zur innerpolitischen Lage in Japan Stellung. Gegenwärtig könne man an eine grundsätzliche Reform oder Umbildung des Kabinetts oder des Regierungssystems nicht denken. Er befürworte die Bewegung zur Verschmelzung politischer Parteien und zur Bildung einer Einheitspartei, deren Führung er jedoch nicht übernehmen könne, solange er den verantwortungsvollen Posten des Regierungschefs innehatte.

### Der japanische Botschafter aus Schanghai abberufen

Tokio, 19. Januar. Die japanische Regierung hat jetzt als Folge des Abbruchs ihrer Beziehungen zur chinesischen Zentralregierung ihren Botschafter Kawagoe aus Schanghai abberufen.

Andererseits hat der chinesische Botschafter in Tokio Japan verlassen.

### Neuer Präsident des indischen Nationalkongresses

London, 19. Januar. Reuter meldet aus Allahabad, daß die indische Kongresspartei Subhas Bose als Nachfolger von Nehru zum Präsidenten des indischen Nationalkongresses gewählt habe. Subhas Bose hält sich zur Zeit in London auf. Er wird am Mittwoch aus London abreisen, um sein neues Amt anzutreten.

### Jetzt „Säuberung“ der Kunst

Moskau, 19. Januar. Das Organ des obersten Komitees für Kunstangelegenheiten, „Sowjetskoje Iskustwo“, bezeichnet den bisherigen Leiter des gesamten sowjetischen Filmwesens, Schumjaki, der bereits vor kurzem von der parteiamtlichen „Prawda“ heftig angegriffen worden war, als „Volksfeind“ und „Verräter“. Weiter richtet das genannte Blatt auch eine vielstimmige Attacke gegen den Vorsitzenden des Kunstkomitees, Kerschenezew, selbst, der dunkler Madenschäften „im Bunde mit Volksfeinden“ bezichtigt wird. Der bereits verhaftete Direktor des Lenin-Grader Großen Theaters, Diki, habe z. B. nicht weniger als 200 000 Rubel für persönliche Zwecke unterschlagen.

### Generalfreik in Veracruz

#### Bisher sechs Tote und fünfzehn Verletzte

Mexiko-Stadt, 19. Januar. Monatelang fortgesetzte Streitigkeiten unter den Gewerkschaftsböndchen der verschiedensten marxistischen Richtungen haben dazu geführt, daß im mexikanischen Staate Veracruz der Generalfreik ausgerufen wurde. In Orizaba kam es zu blutigen Zusammenstößen, die bisher 6 Tote und 15 Verletzte forderten. Polizei und Bundesstruppen versuchten die Ordnung wiederherzustellen. Es gelang ihnen schließlich auch, wenigstens eine regelrechte Schlacht zwischen den sich bekämpfenden Gewerkschaftsgruppen zu verhindern. Die zahlreichen Einzelzusammenstöße ließen sich dagegen nicht unterbinden. Haupturheber der Ausschreitungen sind die Anhänger einer extrem-radikalen Gewerkschaft, die die Schließung sämtlicher Geschäfte in Orizaba gewaltsam durchführen wollten.

Auch in Jalapa, der Hauptstadt des Staates Veracruz, kam es zu Zusammenstößen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurde hier eine Person getötet.

### Zwei neue Kurzwellensender in England

London. Wie die Britische Rundfunkgesellschaft mitteilt, werden in Darenton zwei neue starke Kurzwellensender gebaut werden. Der Bau dieser beiden neuen Sender, für den die Aufträge bereits erteilt sind, steht im Zusammenhang mit den neuen Sendungen des britischen Rundfunks in fremden Sprachen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarňa i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Alcia Marsz. Pilsudskiezo 25.



Deutsche Offiziere als Gäste in Polen

Unter Führung des Generals Liebmann befindet sich gegenwärtig eine Abordnung der deutschen Wehrmacht in Polen. Die deutschen Offiziere wurden in Warschau von höchsten Vertretern des polnischen Kriegsministeriums und Generalstabes begrüßt. Hier sieht man die deutsche Abordnung auf dem Wege zum polnischen Ehrenmal, wo sie einen Kranz zu Ehren der polnischen Gefallenen niederlegte.

## Neues Regime auf Antikomintern-Grundlage

### Fürst Konoye über Japans Ziele in China

Tokio, 19. Januar. Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye erklärte am Dienstag, daß die japanische Regierung mit der chinesischen Zentralregierung nicht mehr verhandeln werde, nachdem die letzten Ereignisse sie überzeugt hätten, daß eine Erörterung von Friedensbedingungen mit Marschall Tschiangkai-schek nutzlos gewesen wäre. Gegenüber der Zentralregierung hätten „nur noch Waffen zu sprechen.“

Japan werde aber im geeigneten Augenblick Verhandlungen mit einer neuen Regierung in Peking aufnehmen, die dann an die Stelle der bisherigen Zentralregierung treten werde. Die japanische Regierung erwarte zuverlässig, daß „das neue Regime in China“ sich in kurzer Zeit so weit festige, um verhandlungsfähig zu sein und im Namen des Großteils Chinas sprechen zu können.

Vielleicht werde das neue Regime sich ähnlich wie Mandschukuo entwickeln, doch sollten nach der endgültigen Einrichtung einer neuen Zentralregierung Chinas die chinesisch-japanischen Beziehungen darauf abgestellt werden, in enger Zusammenarbeit stabile Verhältnisse in Ostasien herzustellen. Ueber den Zeitpunkt der Zusammenziehung der neuen chinesischen Regierung sowie über die mögliche Verschmelzung mit anderen neuen lokalen Regierungen könne noch nichts gesagt werden. Wahrscheinlich sei aber, daß

### Peking das Zentrum des neuen Regime-Apparates

werde. Wesentlich sei, daß das neue Regime sich zusammen mit Japan auf dem Boden der Antikomintern-Politik stelle. Zur wirtschaftlichen Entwicklung des neuen Chinas erklärte Fürst Konoye, eine gewisse

# „Ein-Mann-Berufe“

### Vügemärchen frei ins Haus

Haben Sie schon einmal etwas von „Ein-Mann-Berufen“ gehört? Es sind Berufe, die wegen ihrer Ausgefallenheit und Seltsamkeit nur einen Mann in einem Land, vielleicht gar in der ganzen Welt ernähren können — **den aber gut und reichlich!** Amerika ist natürlich der fruchtbarste Boden für erfinderische Köpfe, die auf so ungewöhnlichen Wege zu möglichst viel Geld kommen wollen.

## Angelwurmfarm in Kalifornien

Einmal ärgerte sich ein würdiger älterer Herr beim Angeln in Kalifornien darüber, daß die Fische seine Köder nicht richtig annahmen. Da erinnerte er sich daran, daß er als Junge schöne rote „Angelwürmer“, auf die alle Fische sofort hereinfielen, von einem Indianerstamm in Wisconsin gekauft hatte. Also reiste er nach Wisconsin und erwarb sich einige Duzend der roten Würmer. Ihre Anziehungskraft bewährte sich auch jetzt wieder gegenüber den Fischen in Kalifornien, und es dauerte nicht lange, bis andere Angler unseren Helden mit Bitten um seine Spezialwürmer beströmten. Dieser richtete sich als smarter Geschäftsmann sofort eine „Angelwurmfarm“ ein und macht jetzt ein glänzendes Geschäft damit. Nicht nur Angler kauften die Würmer, auch Farmer entdeckten, daß ihre Kühen sie mit Behagen verzehrten. Der Angelwurmfarmer verschickte seine Züglinge in Spezialbehältern überall hin. Als ihr Futier führt er Torfmoos aus Deutschland ein. 125 Würmer pro Dose, dazu ein bißchen Moos — so gehen jährlich 5 Millionen Würmer von Kalifornien in alle Welt und bringen ihrem Entdecker 10 000 bis 25 000 Dollar ein. Erst kürzlich brachte der Farmer 500 seiner Lieblingswürmer zu einer Radiosendung von Kalifornien nach New York — den Hörern wurde das quietschende Geräusch der Würmer beim Vorwärtsschlängeln vorgeführt.

## Dreißig Jahre Notizbuchfabrikant

An Notizbüchern ist freilich nichts Besonderes, und Notizbuchfabrikanten sind nicht selten; aber es gibt nur einen Fabrikanten vollgeschriebener Notizbücher! Charles Hemstreet, ein amerikanischer Journalist, pflegte sich vor mehr als dreißig Jahren sehr oft darüber zu ärgern, daß er seine früheren Notizen über eine Geschäftsangelegenheit oder dergleichen nie finden konnte, während er in seinen Schubladen Notizen über alle möglichen anderen Dinge fand, die ihn in dem betreffenden Augenblick nicht interessierten — und die totficher wieder nicht zu finden waren, wenn sie aktuell wurden. Hemstreet fand aber, daß es eigentlich allen Menschen nicht besser ging — und das gab ihm seine Idee: Er machte sich einen Beruf daraus, die ungeordneten Notizen, Adressen, Zeitungsausschnitte aller Leute säuberlich in Bücher mit nummerierten Seiten und genauem Inhaltsverzeichnis einzufügen. Mit 25 Dollar pro Auftrag fing er an, kürzlich aber betrug sein Honorar für einen Auftrag 21 000 Dollar — ein Kartell von Seidenfabrikanten hatte sein Archiv von Ausschnitten und Bildern über die Geschichte der Seidenindustrie durch ihn ordnen lassen, wofür er ein volles Jahr gebrauchte. Ein reicher Yankee führte ihn einmal in eine Kammer, die in ein wildes Durcheinander von Patronen, Schrapnellspittern, Orden und Waffen enthielt — Erinnerungen an den Weltkrieg, die der Besitzer in Albumform geordnet haben wollte. Hemstreet besorgte sich weiche Zellstoffblöcke von einer Papierfabrik und drückte die Andenken in ihre Oberfläche ein, in der sie nach Erhärten der Zellulose fest hafteten. Das Ganze wurde dann in Buchform gebunden. — Hemstreet hat auch die Mode geschaffen, berühmten Europäern, die nach Amerika kommen, bei ihrer Ankunft ein Album mit Zeitungsausschnitten über sie zu schenken.

## Eingemachte Klapperschlangen

Eine entfernte Verwandtschaft zu dem Mann mit den Angelwürmern hat der New Yorker, der junge Klapperschlangen lebend aufkauft und sie fein säuberlich in Dosen einmacht, um sie an Feinschmecker in ganz Amerika zu verschicken. Die allerbeste Gesellschaftsfighicht der U. S. A., der **Auftern und Selt schon langweilig sind**, behauptet nämlich neuerdings, daß junge Klapperschlangen zu Cocktail und Tee am besten schmecken.

Diesen Oberen Zehntausend diente zeitweilig auch ein junger Mann, ein Journalist, der behauptete, er könne „Schönheit durch Suggestion“ schaffen. Er war nach langer Arbeitslosigkeit als Presschef einer englischen Kosmetikerin angestellt worden und sollte eine Amerikareise dieser Dame vorbereiten. Dabei hatte er keine rechte Vorstellung davon, was seine Arbeitgeberin eigentlich machte, um ihren Kundinnen die Schönheit zu bewahren. Bis ihm aus blauem Himmel heraus seine große Werbeidee einfiel: Schönheit durch Suggestion! Wochenlang erzählte er allen erreichbaren Reportern, wie seine englische Gönnerin durch suggestive Einwirkung, durch einfachen willensmäßigen Einfluß Schönheit erzeuge; so lange er **lebte**, er es, bis nicht nur das amerikanische

Publikum, sondern beinahe er selbst an diese Art Schönheitspflege glaubte. Es machte nichts, daß die englische Dame erzürnt ihre Amerika-reise abgagte — unser Journalist hatte seine Eignung als Werbefachmann so überzeugend bewiesen, daß es ihm an Arbeit nicht mehr mangelte.

Der berufsmäßige Vügemärker in New York ist ebenso ohne Konkurrenz wie der Preisrätsellöser in Chicago. Die Mode der amerikanischen „Münchhausen-Clubs“ gibt dem Berufslüger sein Brot. Diese Clubs, die sich in unzähligen amerikanischen Dörfern und Städten finden, veranstalten alljährlich unter ihren Mitgliedern Wettbewerbe mit Preisen für den,

der die besten Vügemärchen erzählen kann. Wenn nun so einem armen Münchhausen gar nichts Neues einfällt, wendet er sich heimlich an den Obermünchhausen, eben unseren Vügemärker in New York, der ihm für einige Dollars die schönste Geschichte frei ins Haus liefert. — Ähnlich arbeitet der Preisrätsellöser in Chicago, der Schreden aller werbungstreibenden Firmen. Er unterhält ein Büro, in dem alle irgendwo auftauchenden Preisauschreiben sofort gelöst werden. Die Lösung wird dann jedem Anfragenden gegen mehr oder minder hohe Bezahlung, je nach der Schwierigkeit der Preis-aufgabe, zur Verfügung gestellt.

Und so gibt es in den U. S. A. noch eine ganze Reihe weiterer Existenzen, deren Berufs-angabe immer wieder ein Kopfschütteln auslöst. Immerhin pflegen die „Ein-Mann-Berufe“ ihren Mann reichlich zu nähren.

G. Herria, New York.

# Großfeuer in einer kanadischen Schule

### Im Schlaf überrascht

Montreal. Eine Brandkatastrophe von noch unüberschaubarem Ausmaß hat sich in der unweit von Montreal gelegenen Stadt St. Hyacinthe ereignet, wo ein Großfeuer das Herz-Jesu-Priesterseminar in Asche legte. In der Anstalt befanden sich, als das Feuer ausbrach, 50 Lehrpersonen und 160 Schüler, die noch im Schlafe lagen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben 16 Knaben und ein Lehrer den Tod gefunden.

In das Krankenhaus sind weitere 22 Opfer der Katastrophe mit mehr oder weniger schweren Brandverletzungen eingeliefert worden. Von ihnen ist bereits ein Junge seinen Wunden erlegen, so daß sich damit die Zahl der bisher bekannt gewordenen Todesopfer auf 18 stellt. Weitere 29 Schüler der Anstalt werden noch vermisst, so daß sich die Zahl der Toten vielleicht noch erhöhen wird.

Das Feuer kam in einem Gebäudeteil aus, in dem die Lehrer und Schüler des Priesterseminars ihre Schlafsäle hatten. Ueber seine

Entstehungsursache liegen noch keine zuverlässigen Angaben vor. Die Flammen verbreiteten sich mit solcher Geschwindigkeit über das ganze Haus, daß eine große Zahl der jäh aus dem Schlaf geschreckten Knaben keinen Ausweg mehr fand. Die Hilferufe der von Rauch und Flammen eingeschlossenen jungen Leute waren weit- hin zu hören. Als die Feuerwehr anrückte, zeigte es sich, daß das Löschwerk mit den größten Schwierigkeiten verbunden war. Infolge der herrschenden grimmigen Kälte waren alle Pumpen eingefroren. Die Wasserströme mußten auf große Entfernungen an andere Hydranten herangebracht werden. Darüber verzögerte kostbare Zeit. Als die Ketter schließlich in das brennende Gebäude eindringen und sich durch den Qualm hindurchgearbeitet hatten, stießen sie auf die Leichen der zum Teil erstarrten Schüler. Eine Anzahl der Knaben, denen es gelungen war, aus dem eigentlichen Brandherd herauszukommen, konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Suche nach den noch vermissten Schülern, die sich vermutlich noch in den Brandtrümmern befinden, wird fortgesetzt.



Große Ueberschwemmungen der Reisse bei Glas

Infolge der plötzlichen Schneeschmelze ist die Reisse über die Ufer getreten und überschwemmte u. a. auch die Stadionanlagen, an denen die Glaser Bevölkerung noch bis in den Herbst hinein fleißige Gemeinschaftsarbeit geleistet hat. Hier sieht man die weit überfluteten Flächen bei Glas

# Sport vom Tage

## Pöjens Staffel knapp besiegt

Die schlagkräftigen Italiener traten gestern nach ihrem verlorenen Länderkampfe in der überfüllten Meßhalle gegen eine Pöjener Staffel als Rom-Staffel an und gewannen knapp 9:7, nachdem sie bereits 9:3 geführt hatten.

Im Fliegengewicht zog Czervinski, in dem wir den künftigen Landesvertreter sehen, mutig gegen den weit stärkeren Nardeschia los und verlor nur ganz knapp nach Punkten. Das Bantamgewichtstreffen zwischen Koziolek und Sergio brachte dem Pöjener nicht die erhoffte Revanche. Der Italiener, der doch ein wenig besser aussiel, wurde zum Punktsieger erklärt, was ein großer Teil des Publikums mit einem höllischen Pfeifkonzert quittierte. Im Federgewicht standen sich Bela und Montanari gegenüber. Der Sokol-Bogler bereitete eine Enttäuschung und überließ seinem Gegner einen sicheren Punktsieg. Katajak hatte das Glück, die Punkte ohne Kampf zu bekommen, da Facchin vom Arzt ein Startverbot erhalten hatte. Jarecki wurde schon in der ersten Runde von Pittori mehrmals auf die Bretter gebracht, aber kampfunfähig sah man ihn erst, als er — jagt und schreie — die Hosen verlor und damit technisch Knocout war. Im Mittelgewicht trat Dankowski für den ur-

sprünglich vorgesehenen Szulczynski ein, aber erst, nachdem man das Gummiband seiner Hölse künftiger gefestigt hatte; ein Vorfall, der der Vorbereitungsarbeit nicht gerade ein günstiges Zeugnis ausstellt. Aber bogen konnte dafür Dankowski recht gut und holte gegen Binazzi ein klares Unentschieden heraus. Im Halbschwergewicht schlug Szymura den Italiener Terrazzini, wie er wollte. Nach diesem haushohen Punktsiege hatte es Klimicki in der Hand, noch weiter auszuholen. Er enttäuschte denn auch nach der angenehmen Seite und besiegte Vazzari einwandfrei nach Punkten, so daß das Schlüßergebnis 9:7 für Rom lautete.

Ringrichter war mit entscheidender Stimme der Deutsche Schroeder. Die Organisation ließ zu wünschen übrig.

## Morgen wieder in Warschau

Am morgigen Donnerstag kämpfen die Italiener noch einmal in Warschau, und zwar gegen eine Stadt-Staffel, die folgendermaßen aufgestellt worden ist: Rotholz, Sobkowiak, Czortek, Rozendrum, Kolczynski, Calka, Neuding und Dorcha. Im Rahmen dieses Kampfes gibt es drei Revanche-Treffen, und zwar im Fliegen-, Feder- und Weltergewicht.

# Zwanzig Jahre Ufa

Berlin. Es sind jetzt gerade zwanzig Jahre her, seitdem die Ufa-Film-Gesellschaft (Ufa) ihre Tätigkeit aufnahm. Die Gründung der Ufa war damals ein beachtenswertes Ereignis. Das Aufsehenregende dieser Gründung lag nicht nur in der damals beispiellosen Höhe des Aktienkapitals von 25 Millionen Mark, sondern fast noch mehr in der Zusammensetzung des ersten Aufsichtsrates, in dem alle bedeutenden deutschen Wirtschaftskreise vertreten waren. Damit wurde der deutsche Film selbst zu einem wichtigen Faktor der Wirtschaft!

So konnte man den ausländischen Millionenkonzernen, die vor dem Kriege Deutschland mit ihren Filmereignissen überschwemmt hatten — Hauptkiesanten der deutschen Filmtheater waren bis Kriegsbeginn Frankreich, Italien und Dänemark gewesen —, eine ebenbürtige deutsche Filmindustrie entgegenstellen. Es gelang bald, die etwa 60 deutschen Filmtheater, die die dänische Nordisk-Film-Company in 40 deutschen Städten besaß, aufzukaufen. Bis dahin war die deutsche Filmindustrie in zahlreiche kleine und kleinste Unternehmen zerstückelt gewesen. An jenen Filmen, die man heute mit Recht als Marksteine in der Geschichte der deutschen Filmkunst bezeichnet, hat die Ufa einen sehr großen Anteil.

# Gastspielreise des Polnischen Balletts durch Deutschland

Berlin. Unter der Schirmherrschaft des Polnischen Botschafters Lipski und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels wird Ende Januar das der Warschauer Staatsoper angegliederte „Polnische Ballett“ eine Gastspielreise durch Deutschland antreten. Die erste Veranstaltung findet am 27. Januar im Deutschen Opernhaus in Berlin zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes statt.

# Gangster beim Pferderennen erwischt

New York. Dem Chef der Bundesgeheim-polizei in Los Angeles gelang es in Begleitung eines starken Aufgebotes von Beamten, während eines Pferderennens in Santa Anita einen schon seit langem gesuchten Gangster dingfest zu machen. Dieser Verbrecher, der unter dem Namen „Dessentlicher Feind Nr. 1“ bekannt war, hat außer den bereits eingestanden zwanzig Bantüberfällen im September des vergangenen Jahres auch den Chicagoer Fabrikanten Charles Roß entführt. Nach Auszahlung des geforderten Lösegeldes von 50 000 Dollar durch die Familie ermordete er Roß, anstatt ihn freizulassen. Seither lebte er auf großem Fuße, reiste von Stadt zu Stadt, bis ihn das Auftauchen der bekannten Nummern der Lösegeldnoten verraten hat.

# Gefährlicher Quellenbrand in Texas

Im Zentrum von Kilgore schlugen die Flammen eines gewaltigen Delquellenbrandes siebzig Meter hoch in die Luft. Die in Brand geratene Delquelle liegt unmittelbar gegenüber dem Rathaus und nur acht Meter von einem Krankenhaus entfernt, das von anderen Delquellen und von Delbänken umgeben und darum in höchstem Maße gefährdet ist. Mehrere Geschäftshäuser sind bereits zerstört.

# Dänischer Bergungsdampfer rettet Deutsche Seelente

Hamburg. Der Hamburger Schoner „Peter“, Kapitän Broderjen, war an der Westküste Jütlands vor Esbjerg bei schwerem Wetter auf Grund geraten. Für die neuntöpfige Besatzung bestand eine große Gefahr, da die schweren Seen das Schiff fortgesetzt weiter auf Grund stießen und die Anker nicht fassen konnten. Von Esbjerg lief daraufhin der dänische Bergungsdampfer „Bjoern“ aus, dem es erst nach dreimaligen Versuchen gelang, mit dem Schoner Verbindung herzustellen. Unter eigener Lebensgefahr gelang es einer Bootsbesatzung des Bergungsdampfers, eine Schlepptrasse an das gefährdete Schiff zu bringen, worauf der Schoner, dessen Besatzung völlig erschöpft war, abgeschleppt und nach Esbjerg gebracht werden konnte.

# Herzschlag in der Arena

Buenos Aires. Im vollbesetzten Zirkus Hagenbeck ereignete sich in einer Abendvorstellung ein tragischer Zwischenfall. Während einer Darbietung wurde der italienische Artist Ettore Caji vom Herzschlag getroffen. Der Tod in der Arena rief bei den Zirkusbesuchern tiefe Bewegung hervor.

# Bei Bergungsarbeiten verunglückt

Rom. Bei Bergung der Ladung des während der Stürme der letzten Wochen im Ionischen Meer bei Cap Colonne gestrandeten englischen Dampfers ist eine mit zehn Mann besetzte Motorbaracke durch den hohen Seegang geteiert. Acht Mann konnten gerettet werden, während der deutsche Kapitän des englischen Dampfers sowie ein Matrose ums Leben kamen.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Mittwoch, den 19. Januar

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.51, Sonnenuntergang 16.17; Mondaufgang 22.18, Monduntergang 9.15.

Wasserstand der Warthe am 19. Januar + 1,34 gegen + 1,24 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 20. Jan.: Wechselnd bewölkt, trocken und mild, leichte bis mäßige westliche Winde.

### Theater Wielki

Mittwoch: „Staty „Nysistrata“ wird „Die Fledermaus“ gegeben.

Donnerstag: „Die Afrikanerin“

Freitag: „Nysistrata“

### Kinos:

Apollo: „Der Herrscher“ (Deutsch)

Gwiazda: „Die Laune eines Millionärs“ (Dtsch.)

Metropolis: „Der Weg zum Ruhm“ (Engl.)

Spinks: „Liebesglühwürmchen“ (Deutsch)

Stoice: „Eine unter Hundert“ (Engl.)

Wilsona: „Verliebte Frauen“ (Engl.)

## Gefährliche Krankheit bedroht Mensch und Tier

Der Posener Magistrat gibt längere Beschreibungen einer Krankheit zur Kenntnis, die sich Tularemie nennt und auch auf Menschen übertragbar ist. Nachstehend sei die Krankheit kurz gekennzeichnet:

Die Tularemie stellt eine Tierseuche dar, die durch das Bacterium tularense hervorgerufen wird und in erster Linie Eichhörnchen, aber auch wilde Kaninchen, Feldhasen, wilde Ratten, Mäuse, Füchse, Katzen, wie aber auch Wachteln, Rebhühner und Fasanen befallen kann. Leider hat sich gezeigt, daß diese Krankheit auch auf den Menschen übergreifen kann. Die ersten derartigen Fälle wurden kurz vor und nach dem Kriege in Amerika beobachtet und näher beschrieben. Von dort scheint die Krankheit dann über den Stillen Ozean nach Japan eingeschleppt worden zu sein, von wo im Jahre 1925 die ersten Nachrichten hier eintrafen. 1928 kamen dann gleiche Berichte aus Rußland, 1929 aus Norwegen, 1931 aus Schweden und 1935 aus Italien und Oesterreich. Die Übertragung auf den Menschen kann, wie sich bisher feststellen ließ, sowohl durch Läuse, Wanzen, Stechmücken usw., aber vermutlich auch direkt durch Berührung mit tularemischen Tieren erfolgen. Finden sich doch Tularemie-Erkrankungen vor allem bei Jägern, Wildbretthändlern, aber auch bei Köchinnen, die mit der Zubereitung besonders von Hasen beschäftigt waren. Eine Übertragung von Mensch zu Mensch wurde dagegen eigenartigerweise bisher nicht beobachtet.

Die Krankheit selbst beginnt mit hohem Fieber, Gelenk- und Kopfschmerzen sowie Erbrechen. Vorübergehend fällt nach zwei bis drei Tagen das Fieber wieder ab, um dann erneut für etwa vierzehn Tage anzusteigen. Im Hinblick auf die verschiedenen Organ-

## Keine Weltenbummler mehr

Ausgeprochen schlechte Konjunktur

Ein Prager Schuster soll unlängst nach einer fast zweijährigen Fußwanderung die südafrikanische Hauptstadt Kapstadt erreicht haben. Man wurde durch diese Nachricht, hinter der eine immerhin beachtliche physische Leistung steht, nach langer Zeit wieder einmal an eine Art von Mitmenschen erinnert, die man schon vom Erdboden verschwunden glaubte. Es handelt sich um die Weltenbummler aller Art, die noch vor zehn Jahren scharenweise in den großen Städten des In- und Auslandes auftauchten und durch den Verkauf von Postkarten und dergleichen ihre Weiterreise wie ihren Lebensunterhalt zu finanzieren suchten.

Diese „Weltenwanderer“ waren seltsame Begleiterscheinungen der damaligen Scheinkonjunktur der Welt. Die Grenzen waren so ziemlich überall offen, Dostfengesehe bestanden fast nirgends, und man war geneigt, Gnade für Recht ergehen zu lassen, wenn mal irgendwo eine polizeiliche Vorhinderung verfehlt wurde. All das zusammen machte es den Weltenbummlern möglich, eine eigenartige Existenz von Land zu Land und oft von Erdteil zu Erdteil zu führen.

Die meisten machten ihre Tour auf Schusters Rappen. Das ging zwar langsam, aber man kam auch dabei weit durch die Welt, ohne sich allzu sehr anstrengen zu müssen. Andere dachten sich originellere Dinge aus; sie bestiegen nicht nur ein Fahrrad — auch das wäre nicht sonderlich aufgefallen —, sondern tonruierten eigen-

artige Fahrradanhänger, in denen ein Mann zur Not sogar schlafen konnte.

Man könnte Bände füllen mit den Ideen solcher „Weltreisenden“, wie sie sich meist selber nannten. Eines hatten allerdings fast alle gemeinsam: eine eigenartige Scheu vor Arbeit. Die wenigsten unter ihnen waren echte, geborene Abenteuerer, den meisten ging es nur darum, ohne geregelte Arbeit von Land zu Land zu bummeln. Sie haben sich auch selbst sehr bald in Mißkredit gebracht. Das Publikum, auf dessen Freigebigkeit sie spekulierten, nahm sie nicht ernst. Nur wenige erreichten ihr selbstgestecktes Ziel, die meisten scheiterten unterwegs und ließen sich nach Hause abschleppen, wo man sie nicht sehr freundlich aufnahm.

Es kamen dann die Jahre der Krise. Die Freigebigkeit des Publikums schmolz rapide dahin, die Länder Europas sperrten sich immer mehr voneinander ab. Man begann die Ein- und Ausreise ungleich schärfer zu kontrollieren, und so mancher „Weltenbummler“ nahm ein unrühmliches Ende hinter schwedischen Gardinen. Andere wurden als unerwünschte Bettler behandelt, und wieder andere erhielten erst gar keinen Sichtvermerk zur Einreise. Vor dieser Verringerung der Dinge streckten die meisten Europawanderer schließlich die Waffen. Sie verschwanden von der Bildfläche, und es hat den Anschein, daß man ihnen nicht mehr so bald begegnen wird. Die Konjunktur für Weltenbummler ist zurzeit jedenfalls ausgesprochen schlecht.

G. A.

## Generalversammlung des B. D. A.

Die Posener Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken hält am kommenden Sonntag um 5 Uhr nachm. im Deutschen Haus, Grobla 25, eine Generalversammlung ab. Im Anschluß an die Generalversammlung findet ein Liedabend unter Mitwirkung des Kirchenchors der Franziskanerkirche und ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. Einladungen für Gäste werden auf Anfordern vom „Caritas“-Büro, Marij. Pilsudskiego 25, ausgestellt.

Hilfsdienst der Studenten. Nach einer Bekanntmachung des Kommandierenden Generals werden die Studenten zum militärischen Hilfsdienst aufgefordert. Es haben sich die männlichen Personen, die am 29. November 1937 Studenten der Posener Universität, der Handelshochschule, der Staatlichen Maschinenbauschule und der Staatlichen Gartenbauschule gewesen sind, vom

erkrankungen während dieser Erkrankung hat man bereits gelernt, mehrere Typen dieser Erkrankung zu unterscheiden. Zum Beispiel einen Lungentypus, einen Drüsentypus usw. Die Sterblichkeit beträgt durchschnittlich etwa 4 Prozent, so daß es rasam erscheint, in verstärktem Maße an die Möglichkeit dieser Erkrankung zu denken, vor allem, wenn es sich um Erkrankte obengenannter Berufe handelt.

20. bis 22. d. Mts. nach dem aus den Bekanntmachungen an den Anschlagssäulen ersichtlichen Plan persönlich zu melden. Wer außerhalb Posens weilt, hat sich beim zuständigen Bezirkskommando zu melden.

Eine Leuchtgasvergiftung erlitt gestern der Uhrmachermeister Edmund Szymczak, der Besitzer eines Geschäfts in der Marij. Jocha 79. Als die Nachbarn den Unglücksfall bemerkten, war Herr Szymczak schon bewußtlos. Die Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten ins Stadtkrankenhaus, wo sich herausstellte, daß keine Lebensgefahr besteht. Der Unfall entstand dadurch, daß Sz. vergessen hatte, vor dem Schlafengehen den Gashahn zu schließen.

## Der aktuellste Film der Saison „Der letzte Zug aus der belagerten Stadt“

In den Hauptrollen: Dorota Lamour, Lew Ulyres und Gilbert Roland.

Ergreifende Geschehnisse eines Menschen, der für seinen Freund sein Leben hingibt, um ihn zu retten. Im Namen der Freundschaft verzichtet er auf die von ihm geliebte Frau. — Die Geschichte einer Liebe, die auch der Krieg nicht zu zerreissen vermochte. —

Diesen großen Film sehen wir als nächstes Programm im Kino „Metropolis“.

R. 1030.

## Berein Deutscher Angestellter

Am heutigen Mittwoch spricht im Heim des Vereins Deutscher Angestellter um 8 Uhr Herr Rechtsanwalt Mühling über das Thema: „Das Recht des täglichen Lebens“. Der Vortrag soll die Einführung zu einem kurzen Lehrgang des Rechts sein, den der Verein Deutscher Angestellter durchführen will.

## Film-Besprechungen

### Apollo: „Der Herrscher“

Ein großes menschliches Schicksal schildert dieser mit vollem Recht preisgekrönte Tobis-Film, dem das Schauspiel „Vor Sonnenuntergang“ von Gerhart Hauptmann den Stoff gab. Jedoch hat dieser Stoff insofern eine grundlegende Abwandlung erfahren, als bei dem Dichter der einfache, alternde Großindustrielle an seinem Kampfe gegen die Intrigen seiner Familie zerbricht, während er im Film, der thematisch über das Familiendrama hinausgreift, Sieger bleibt. Der Großindustrielle ist ein Mann der neuen Zeit, dessen Lebensinhalt reißende Arbeit für das Volk bedeutet. Seine Kinder und Schwiegerkinder aber verstehen ihn nicht und sehen in ihm einen Idealisten, der nur ihr Erbe bedroht. Darum scheuen sie sich auch nicht, als er seine Privatsekretärin heiraten will, die Waffe der Entmündigung gegen ihn zu richten. Das bittere Erlebnis läßt ihn nicht scheitern, sondern letzten Endes gestählt aus dem inneren Läuterungsprozeß hervorgehen. Wenn er im Testament sein Unternehmen dem Staate in der Gewissheit verschreibt, daß sich in seinem Wert ein würdiger Nachfolger finden werde, so ist damit der Weg zum Weltanschaulichen gebahnt, das die Führer-Idee und das Schaffen für die Volksgemeinschaft als soziale Pflicht erscheinen läßt. Wengleich die nach einem Drehbuch von Thea von Harbou wohlgelegten Dialoge Hauptmanns Sprache atmen, so ist doch hier eben nicht der ohnmächtige Verzicht entscheidend, sondern der kraftvolle Endsieg.

Die Handlung wird fast ganz beherrscht durch das packende Spiel von Emil Jannings, den wir nach langer, langer Zeit wieder einmal bewundern können. Er bietet eine reise Darstellung, die bis in die kleinste Einzelheit er lebt ist. Besonders die Herausarbeitung des Symbolischen ist ihm außerordentlich gut gelungen. An seiner Leistung wachsen die übrigen Mitspieler, die zum Teil Höhepunkt und Höhe, Gefühlsmut und Geldgier darzustellen haben. Da sind namentlich Maria Koppenhöfer und Herbert Hübner zu nennen, die glänzende Typen bilden. Erwähnt seien ferner der stets sichere Harald Paulsen und Max Gülstorff, der sich einmal anders zeigt. Marianne Hoppe spielt die Sekretärin mit einer Schlichtheit, die sie uns sympathisch macht.

Die künstlerische Oberleitung hatte Jannings selbst, die Regie führte Veit Harlan mit einem meisterhaften Blick für dramatische Wirkungen. Ganz ausgezeichnet ist das Zusammenspiel der Kräfte bei den Auseinandersetzungen innerhalb der Familie. Gesagt sei noch, daß der hervorragende Film auch bildtechnisch auf hoher Stufe steht.

## Der Volksmund taufte die Tiere

Was bedeuten unsere Tiernamen?

Von Werner Lenz

Die Stellung und Neigung des Menschen zur belebten Umwelt mußte dazu führen, den einzelnen Tieren zu ihrer Unterscheidung sinngemäße Namen zu geben; und natürlich wählte man diese nach besonders auffallenden Eigenschaften. So erklären sich die Namen des Raben nach seinem rauhen Rufe „rab rab“, der Krähe nach ihrem Krächzen, des Hähers nach seinem — wie „hähär“ — tönenden — Gegeter. Der Eichelhäher wurde außerdem schon vor Jahrhunderten als „Eichwart“ bezeichnet, weil er — wie ein Wächter der Gemarung — durch sein Geschrei alle Waldbewohner warnt, wenn er einen Jäger erblickt. Auch die Elster hat mehrere Namen. Vor über 1000 Jahren hieß sie „Agalaster“; darin steckt das Wort „ageleiz“, emsig. Wirklich ist der große, schillernde Vogel mit seinem schwirrenden Fluge und hüpfenden Gange ein Urbild der Emsigkeit. Da nun die Elster, ein Rabenvogel, rauh „schadert“, sagt man noch „Schadelfter“ zu ihr.

Klangvoll und sinnreich ist der Name Nachtigall, die in unserer Ahnen Sprache „nahgale“ hieß: Nachtsängerin. Das alte Wort „galan“, singen, ist wurzelgleich mit „gellen“; „Gallster“ bedeutete im Mittelalter „Zauberbesang“. Der Fink heißt nach seinem traulichen „Pintepint“, und die Bachstelze, die so zierlich am „Bache“ fliegt, nannte der Plattdeutsche „Wippstert“, weil bei ihrem Laufe der lange Sturz, Schwanz, auf und nieder wippt. Schwierig ist die Namensdeutung der Schwalbe, der „swalawa“. Die bei uns verbreitetste Art ist die Rauchschwalbe, deren brandroter Kehlfled mit der rauchgrauen Weste den Gedankenanklang an „schwelen“, glimmen, erlaubt, zumal der Vogel gern am Schornstein nistet. Aber auch die Worte „schweben“ und „schwärmen“, die auf ihren eigenartigen Flug anwendbar sind, lassen sich vielleicht heranziehen.

Im Wort Schahn steckt die alte Wortwurzel „hano“, verwandt mit lateinisch „canere“, singen, so daß sich Godel als

„Hoffjänger“ vorstellt. In Gans steckt tonmalend das Wort „Gadern“, weshalb auch die Kinder „Gatgat“ zu ihr sagen. Der Adler ist eigentlich „Aar“ getauft worden. Darin steckt das lateinische rapere, rauben. Erst im Mittelalter vervollkommnete man den Namen des königlichen Tieres in „adel-ar“, Edelaar oder Edelräuber. Der Bussard trägt seinen Namen in enkfelter Form; denn eigentlich heißt er „mus-aro“, der Mäuseadler. Der Habicht — von „haban“, anhalten, stillhalten — steht fast still in der Luft, wenn er nach Beute späht. Der Geier — in Urärdertagen „gir“ genannt — ist der Gierige. Die Gule — hujula — ist die „Heulerin“ der Nacht. Im Wortnamen Schwan steckt die Urform „soanas“, Ton, lat. ionus. Und der Vogel heißt mit Recht der „Tönende“, denn sein melancholischer Ruf tönt wie fernes Geläute. Vergessen wollen wir auch nicht den Storch, den steifen, starren Störchein; im Märchen ist er der „Adebar“; das bedeutet ins Neudeutsche übertragen „Glücksbringer“.

Der Fuchs hat seinen Namen dem buschigen Schwanz zu verdanken, der „puccho“ genannt wurde. In deutscher Frühzeit hieß der rote Räuber „fuhs“, bei den Angelsachsen „fox“, ebenso in Skandinavien, wo „fox“ höchst sinngemäß auch List, Betrug bedeutet. Der Marder heißt in der Edda „mörthir“; in Hessen gibt es ein altes Volkswort „mar“ für Gebiß. Hält man dazu das lateinische „mordere“ = beißen, das deutsche „martern“, wehe tun, so sieht man den Marder mit Recht als „Beißer“ angeprangert. In Wolf steckt die Sprachwurzel „welq“, die sich sonst nur noch im Griechischen und Slawischen erhielt und „ziehen, reißen, schleppen“ bedeutet; der Wolf ist also der, der Schafe schlägt und wegschleppt. Der eigentliche Volksname des Bären ist verloren gegangen, denn in alten, abergläubischen Zeiten war es verboten, den Namen des gefährlichsten Tieres auszusprechen; man benutzte Umschreibungen; im Dänische hieß er der „Honigesser“ oder „Herr Honighand“; in Finnland nennt man den Waldriesen heute noch „der Alte“; die Lappen hingegen sagen „der kluge Vater“. Die alte Volksumschreibung unserer Heimat lautete „bero“, Bär, das bedeutet „der Braune“. Der Luchs — man denke an „Luz“, Licht — ist das Raubtier mit den „funkelnden Lichtern“. Der Firsch, altnordisch „hiorr“, dänisch „hjør“, in deutscher Altform „hiruz, hiru“, heißt nach seiner stolzen Fier „der Gehörnte“. Daß das Reh, das als geschicktes Tierchen geboren wird, wirklich „der Gefiederte“ bedeutet, sagt uns ein altes verflun-

genes Wort „refha“, Streifung, Zeichnung, das sonst nur noch im Irischen „iach = gesteckt“ weiterlebt. Der Hund ist, wie das englische „hunter“ verrät, der Jäger. Das Pferd empfing diesen früher weniger gebräuchlichen Namen vom Mittel-lateinischen. Dort gab es den Ausbruch „para veredus“, später parafredus, d. h. Nebenpferd. Unsere Ahnen machten daraus Pferdrit, pferit, Pferd. Viel gebräuchlicher war „hros“, der Raser; schlechten Klang hatte das Wort „Gaul“, eigentlich „gul = Ungetüm“. Während die Ratte als spät eingewandertes Tier sich mit ihrem noch ungedeuteten Fremdnamen begnügen muß, ist die Maus schon in grauer Vorzeit als das erkannt worden, was sie auch ist, als „Dieb“. In unserem Sprachgebiete lebte das Urwort „mus“, stehlen; und wenn wir also heute noch „mausen“ sagen, so kommt diese Bezeichnung nicht von Maus her, sondern umgekehrt liegt es. Gehen wir zu den Kerbtieren über, so folge aus Gründen der Pietät der Floh. Wenn eine „Flohflah“ vergnügt gewesen ist, der weiß, daß der kleine Springer seinen Namen mit Recht trägt: der Fliehende, Flüchtige. In Laus steckt das alte deutsche Wort „lausan“, verderben. Wanze ist eigentlich „Wandlaus“. Aber meiden wir diese Gesellschaft! Da ist die Biene schon respektabler. Sie birgt in ihrem Namen den alten Wortstamm „bhi“, d. h. beben, schwirren; die Drohne läßt ein drohendes Bröhlen ertönen. Die Hummel schreibt ihre Bezeichnung vom altdeutschen „hummen“, summen, her. Wer kennt nicht den Schildbürgerstreich, da die waderen Schildaer fluchtartig den Wald verließen, als sie im Hummelgebrumm die Trommeln des feindlichen Heeres zu vernehmen meinten. Daß das naturnahe Volk den Regenwurm, der mit seinem Erscheinen Niederschläge anzeigt, so nannte, ist ein Zeichen guter Beobachtung. Was aber heißt „Wurm“? Darin steckt der gleiche Wortstamm wie im lat. „vermis“, der Wurm, von „vertere“, sich drehen, winden. Der Käfer hingegen ist der Rager, von „rauen, raffen“, d. i. lauen. Der Hecht, hahhil, altfriesisch hacub, heißt der „Stecher“ vom mitteldeutschen „heden“, stechen; man vergleiche die Worte Haken und Hefel! Die Flunder, niederdeutsch „flander“, hat die gleiche Bedeutung des Flachens wie das Wort „Fladen“ und lat. plane, eben. Die Forelle, forahana, ist die Gesprenkelte. Den Waldfisch nannten die Fischer mit dem Namen des größten deutschen Flußfisches, des Wels, alte Form „mal“. Das Wort bedeutet „Wulst“, entsprechend der Form beider Tiere.

Was tat Frankreich gegen die Maul- und Klauenseuche?

Eine interessante Erklärung dafür, wie sich die Maul- und Klauenseuche in Frankreich derartig verbreiten konnte, daß sie zu einer großen Gefahr auch für die Nachbarländer wurde, bringt die neue Nummer des „Deutschen Kaufmanns“, eines fachlichen Schulungsblattes der Deutschen Arbeitsfront. In diesem Blatt ist ein Aufsatz seines Pariser Mitarbeiters „Das französische Weltreich“ veröffentlicht. In dem Aufsatz wird darauf hingewiesen, daß das, was man gewöhnlich zusammenfassend als französische Kolonien bezeichnet, im staatsrechtlichen Sinne nicht alles französische Kolonien sind. Algerien ist eine französische Provinz, Marokko und Tunis sind dagegen Protektorate, in denen die einflussreichen Fürsten nur ein Schattenbild als Souveräne führen. Sodann gibt es die eigentlichen Kolonien und schließlich die Frankreich übertragene Mandate. Verwaltungsmäßig ergebe sich daraus ein erhebliches Durcheinander und zum Teil auch ein Gegeneinander. Algerien — so heißt es dann wörtlich — wird vom Ministerium des Innern verwaltet, die Protektorate und Mandatsgebiete dagegen vom Ministerium des Aeußern, während dem Kolonialministerium nur die kolonialen Gebiete unterstellt sind.

Von welchen Konsequenzen diese unzulängliche verwaltungsmäßige Organisation sein kann, zeigt sich bei der Übertragung der Maul- und Klauenseuche. Diese wütete schon monatelang in den nordafrikanischen Besitzungen, ohne daß dem hierfür zuständigen Landwirtschaftsministerium eine Mitteilung gemacht worden war. Die koloniale Veterinärpolizei hatte zwar den kolonialen Behörden alles mitgeteilt, das heißt in Algerien dem Gouverneur und in Marokko dem Generalkonsulenten, und diese hatten auch an die übergeordneten Pariser Stellen, an das Innen- bzw. Außenministerium, die Berichte weitergeleitet, aber hier war sich offensichtlich niemand der Bedeutung der Maul- und Klauenseuche bewußt, und andererseits nahm man wohl an, daß sich dieser Tatbestand, über den die Veterinärpolizei so aufgeregte Berichte geschrieben hatte, irgendwie bis zum Landwirtschaftsministerium „herumpreschen“ würde. Bei der mangelhaften Organisation des Nachrichtendienstes jedoch war dies nicht der Fall, so daß die französische Veterinärpolizei von der Verseuchung des afrikanischen Viehs erst Näheres erfuhr, als kranke Tiere in Marseille und Bordeaux gelandet wurden. Da war es aber zu spät.

Einige Wochen danach konnte man fast überall in Frankreich, heute sogar in sämtlichen Departements, die Maul- und Klauenseuche feststellen. Von Frankreich verbreitete sie sich weiter nach anderen Ländern Westeuropas und sogar nach England.

Leszno (Wissa)

k. B. d. A. (St. Josephsverein). Die nächste Versammlung, die Generalversammlung, findet erst am Donnerstag kommenden Woche, am 27. Januar, abends um 8 Uhr im Saale des katholischen Vereinshauses statt. Es wird gebeten, die Gefangenen mitzubringen.

k. Hausbesitzerversammlung. Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hält am Donnerstag, dem 20. Januar, abends um 8 Uhr im Hotel Polski seine Jahreshauptversammlung ab. Volkstümliches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Rogozno (Rogasen)

Generalversammlung des Vereins deutscher Sänger und Sängerinnen

S. am Sonntag fand die diesjährige Generalversammlung des Vereins deutscher Sänger und Sängerinnen im Vereinslokal Otto Gindler statt. Sie wurde durch den Sängerkreis eröffnet. Erschienen waren 42 stimmberechtigte Mitglieder. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Paul Krüger erstattete der Schriftführer den Jahresbericht, der von reger Vereinstätigkeit zeugte. Darauf wurde der Jahresbericht gegeben, worauf dem Schriftführer einstimmig Entlastung erteilt wurde. Die hierauf folgende Vorstandswahl ergab folgende Zusammensetzung des Vorstandes: Es wurden einstimmig gewählt zum 1. Vorsitzenden Sangesbruder Gerhard Hoffmann-Rogasen, zu dessen Stellvertreter Willi Henkel-Rogasen, zum Schriftführer Frau Margarete Jesik, zum Kassenwart Herr Karl Lemke, zu Beisitzern die Herren Helmut Müller-Buchenhain und Kurt Werner-Rogasen. Zum Wiederwart wurde Herr Schulzeiter Alf.

Wir gratulieren

ü. Am 21. Januar feiert die Mitbürgerin Frau Albertine Blum, geb. Zempel, in Eichgrund (Dobrowa), Kreis Mogilno, ihren 78. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters ist sie geistig noch sehr rege und liest gern die Zeitung.

Ihr silbernes Ehejubiläum können am 20. d. Mts. der Maurer Karl Schwengler und seine Ehefrau, geb. Wessa, in Schweflau begehen.

ü. Die Landwirts- und Müllerfrau Mathilde Manthey in Berlin begehrt am 21. Januar ihren 60. Geburtstag. Von ihren 14 Kindern leben fünf in Polen und drei in Deutschland.

Hundertfünfzig Jahre Neutomischel

Jubiläumsfeierlichkeiten im Februar

an. Am 18. Februar sind es 150 Jahre, seit die Stadt Neutomischel gegründet wurde. Dieser Tag soll hier festlich begangen werden. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Aus Anlaß dieses Jubiläums möge hier eine kurze Chronik unserer Stadt folgen. Der ganze über den Kreis Neutomischel hinausgehende Landstrich gehörte im 15. und 16. Jahrhundert der Familie von Bin-Dpalinski. In das Sumpf- und Dehland dieser Gegend berief im 17. Jahrhundert der Erbherr Boguslaw v. Anruh evangelische Auswanderer aus Schlefien zur Urbarmachung des unwirtlichen Landstrichs. Die erste von ihnen gegründete Kolonie war Zinstowo (später Friedenwalde). Dann folgten zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Gemeinden Paprosch, Scherlanke, Glinno, Sontop, Neurose und andere. Sämtliche Hauslängergemeinden hielten ihre religiösen Andachten in den Jahren 1692 bis 1781 im Schulgebäude in Zinstowo ab, bis der Wunsch nach einer eigenen Kirche immer mächtiger wurde. Der Grundherr und Starost Feliz v. Szoldrski schenkte ihnen auf Glinnoer Boden eine halbe Hufe Land zum Kirchenbau samt Baumaterial. 1779 wurde der Grundstein gelegt und 1781 die Kirche eingeweiht. Um die Kirche herum entstanden bald Krämergeschäfte und Gastwirtschaften. 1786 verließ König Stanislaus August von Polen dem Marktflecken Stadtrechte; am 18. Februar 1788 erhielt die Stadt durch Privileg eine Stadtordnung, in der die Ratswahlen, Märkte, Innungen, Abgaben

festgesetzt wurden. Der Stadt wurde das „Leutomische Recht, welches das Magdeburgische Recht heißt“, unter Aufhebung der polnischen und litauischen Gesetze verliehen. Die Stadt wurde von 450 Menschen bewohnt, Wollenweberei und Gerberei nahmen zu.

In den späteren Entwicklungsjahren wurde die Stadt im Jahre 1802 und 1822 von großen Bränden heimgesucht. Im Jahre 1858 zählte die Stadt schon 1144 Einwohner. Die Erbauung einer lutherischen Kirche folgte. In den 60iger Jahren wurden die ersten Hopfenanbau und -pressen gebaut. Zwecks Verbreitung und Hebung des Hopfenanbaues fanden in den Jahren 1877, 1881 und 1893 in der Stadt Hopfenausstellungen statt. Im Jahre 1869 wurde die neuerbaute Märktisch-Polener Eisenbahn dem Verkehr übergeben und Neutomischel Station. Auch der Weidenanbau begann sich in der Umgegend zu entwickeln. 1879 herrschten wieder große Brände, infolgedessen entstand eine Reihe ansehnlicher Gebäude, auch das imposante Rathaus auf dem Neuen Markte. 1896 erfolgte der Bau der katholischen Kirche, in den folgenden Jahren das Kreishaus, Gas- und Wasserwerke. Im Jahre 1887 wurde der Ort Kreisstadt. Am 18. Februar 1888, dem Tage der Stiftungsurkunde, beging die Stadt ihr 100jähriges Jubiläum. Im Jahre 1898 wurde hier die Opaleniska Kleinbahnstation erbaut. Als Kreisstadt eines sehr ausgedehnten Kreises ist Neutomischel Sitz vieler Behörden. Außerdem ist die Stadt Mittelpunkt und Umschlagplatz für das hiesige ausgedehnte Hopfenanbaugbiet.

Großfeuer in Graudenz

Eine ganze Fabrik niedergebrannt

Ein Großfeuer brach in der Keramischen Fabrik „Pomorskie Zakłady Ceramiczne“ in Graudenz, einem der größten Industrieunternehmen Pommrellens, in der Drehlerwerkstatt aus und erfasste, durch den Wind begünstigt, schnell die ganze Fabrik. Trotz angelegter Tätigkeit der Graudenz Feuerwehreinheit und der Feuerwehren der näheren Umgebung sowie des zu Hilfe geeilten Militärs ist die Fabrik vollständig niedergebrannt. Ein Opfer der Flammen wurde u. a. auch die Halle mit

den neuen Maschinen, die in letzter Zeit mit einem Kostenaufwand von 600 000 Zloty installiert worden war. Durch den Brand haben etwa 200 Arbeiter und Angestellte ihre Beschäftigung verloren. Der Sachschaden wird auf 2 Millionen Zloty geschätzt. Das Fabrikgebäude wie auch die Maschinen waren versichert. Die Behörden sind jetzt damit beschäftigt, die Ursache des Brandes festzustellen. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Neuer deutscher Großfilm

Der seit langem erwartete deutsche Spielfilm „Verräter“ kommt, wie wir erfahren, schon morgen im Lichtspieltheater „Stońce“ zur Ausführung.

Der im Verleih der Warszawa Kinematograficzna Sp. Akc. erscheinende, von Karl Ritter inszenierte Tonfilm „Verräter“, der bereits seit einiger Zeit erfolgreich in verschiedenen Städten Polens ausgeführt wird, erlebte am 7. d. M. bei einer feierlichen Premiere im Kino Studio seine Warschauer Erstaufführung. Das Theater, das schon lange vor Beginn der Vorstellung dicht gefüllt war, vereinte die Spitzen der staatlichen Behörden, des Heeres und der Stadt Warschau. Auch der Deutsche Botschafter v. Molke nahm in Begleitung von Botschaftsrat Dr. Krümmel sowie der Damen und Herren der deutschen Botschaft teil.

Die besondere Beachtung, die die polnische Regierung diesem deutschen Film entgegen-

bringt, der vom polnischen Kriegsministerium allen militärischen Stellen wärmstens empfohlen wurde, spricht aus der Tatsache, daß Kriegsminister General Kasprzycki, der Chef des Generalstabes General Stachewicz, der stellv. Chef des Generalstabes General Malinowski, die General der Flieger Kaszki und Beaurain, Admiral Swirski, der Kommandeur der Kriegsakademie General Kutrzeba und der Stadtkommandant von Warschau an der Vorstellung teilnahmen. Weiter waren anwesend der polnische Justizminister, vom Auswärtigen Amt Ministerialrat Jawadowski, vom Innenministerium Ministerialrat Keldyński, General Galica u. a. m.

Die Vorführung war ein besonderer neuer Erfolg für den deutschen Film im Ausland.

Die mit ungewöhnlichem Interesse erwartete polener Premiere des Films „Verräter“ findet schon morgen, 20. d. M., im Lichtspieltheater „Stońce“ statt. R. 1031.

Lück, als Delegierte die Herren Max Appelt und Ernst Bürger gewählt. Ueber die Vereinstätigkeit im Winterhalbjahr wurde beschlossen, im Rahmen des Vereins ein Faschingsfest zu veranstalten. Weiter wird geplant, weitere Veranstaltungen mit anderen kulturellen und beruflichen Vereinen gemeinsam zu organisieren. Die wöchentlichen Gesangsstunden wurden sowohl für den Männer- als auch für den Gemischten Chor auf Montag abend festgesetzt.

Szamoscin (Samoschin)

ü. Gründung einer Biehverwertungsgenossenschaft. Kürzlich fand in Friedheim eine Bauernversammlung statt, auf der beschlossen wurde, eine Biehverwertungsgenossenschaft zu gründen. Ihren Beitritt haben sofort 20 Landwirte erklärt. Die Viehabnahme ist bei dem Bg. Bael in Friedheim geplant worden, der sich auch bereit erklärte, sein Geschäft zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Rogowo (Rogowo)

ü. Die Geldtasche im Bett. In das Geschäft des Kaufmanns Fr. Kaniajst in Rogowo brach ein Dieb ein, der eine Geldtasche mit 500 Zl. aus einem Bett im nebenan gelegenen Zimmer stahl und damit spurlos verschwand. Der Täter muß über die Aufbewahrung des Geldes, welches der Kaufmann als Kautions für die an die Firma „Standard-Nobel“ abgetretene Benzinstation erhalten hatte, gut orientiert gewesen sein.

Inowroclaw (Hohenalza)

ü. Fünfzehnjähriger Straßenlummel verübt einen Mord. Am letzten Sonntag wurde gegen 8 Uhr abends in der ul. Paderewskiego ein Mord verübt. Als dort der 17jährige Florian Slominski vor einem Schaufenster stand, trat an ihn der 15jährige Straßenlummel Zbigniew Kolirad heran, sprach ihn an

und versetzte ihm einen Messerstich in die linke Körperseite, so daß der Magen und die Leber schwer beschädigt wurden. Der tödlich verletzte Verurteilte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er infolge sehr großen Blutverlustes nach einer Operation einige Stunden später seinen Geist aufgab. Der jugendliche Mörder wurde festgenommen, nach dem Verhör freigelassen, dann wieder in Haft genommen und endlich dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Die Ursache zu dieser blutigen Tat wird auf persönliche Auseinandersetzungen des Mörders mit dem Erstorbenen zurückgeführt.

ü. Zwölf Schweine durch Speichereinturz getötet. Auf dem Gut Stalmierzowice stürzte ein Speicher ein, welcher sich über einem Schweinestall befand und auf dem 1500 Ztr. Getreide lagerten. Durch die gewaltige Last wurden zwölf Schweine getötet, so daß ein erheblicher Schaden verursacht wurde.

Ostrów (Ditrowo)

ü. Ergebnis der Arbeitslosenversammlung. Die am 16. d. Mts. durchgeführte Straßensammlung zugunsten der Arbeitslosen hat dem Kreisomitee für Winterhilfe 630,40 Zl. eingebracht.

ü. Meisterkursus in Ditrowo. Der Hauptvorstand des Großpolnischen Handwerkervereins (Posen) wird in den Monaten Februar, März und April d. J. einen allgemeinen Ausbildungskursus abhalten, um die jungen Handwerker zum Meistertexamen vorzubereiten. Die Schulungsvorträge werden vor allem das gründliche Erlernen der polnischen Sprache, den Schriftverkehr, Rechnen und Wirtschaftsgeographie im Auge haben. Es werden aber auch Vorträge über Buchführung und Rechtskenntnisse (Gewerberecht, Steuerfragen, Sozial- und Handelsgesetze) stattfinden. Anmeldungen sind an Herrn Smentek-Ostrów, Markt. 3. Pilsnubststraße 41, oder an

Vergessen

Sie bitte nicht

die Bezugsgebühr für den Monat Februar zu entrichten. Sichern Sie sich die pünktliche Zustellung des

Posener Tageblattes

durch Bestellung beim nächsten Postamt oder Briefträger bis spätestens 28. d. Mts.

den Leiter der Fortbildungsschule in Ostrowo, Breslauerstr. 51, zu richten. Die Teilnehmergebühren werden 20—25 Zl. betragen. Der Kursus beginnt am 8. Februar um 18 Uhr.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins beschloß auf seiner Versammlung am Freitag bei Nyga, am 28. d. Mts. abends 8 Uhr im Hotel Bristol eine Vollversammlung abzuhalten, auf der zur Beratung kommen: Wege Steuern, Haus- und Grundstückssteuern, Mieterschutz, Hypothekendarlehen, Beschlußfassung über Errichtung eines ständigen Sekretariats des Vereins, in dem den Mitgliedern in allen Grundstücksangelegenheiten und Versicherungsschutz Rat und Hilfe erteilt wird.

Kościerzyna (Berent)

ng. Feuer. Bei dem Tischlermeister Rebbe brach Feuer aus, durch das die Möbelwerkstatt ein Raub der Flammen wurde. Der Gesamtschaden beträgt über 10 000 Zloty.

Toruń (Thorn)

ng. Opfer des Alkohols. Der Schneider Franciszek Madraszewski stürzte beim Verlassen der Gastwirtschaft Marasinski in der Szola Chelminiska die Treppe hinunter und blieb bewußtlos liegen. In der Meinung, daß M. infolge des Alkoholgenusses sich nicht auf den Beinen halten konnte, brachten ihn seine Begleiter in die Restauration zurück, wo er seinen Rausch ausschlagen sollte. Als er am nächsten Morgen die Befinnung noch nicht wiedererlangt hatte, wurde die Rettungsbereitschaft benachrichtigt, die den Bewußtlosen ins Stadt Krankenhaus brachte, wo der Tod festgestellt wurde.

Gdynia (Gdingen)

po. Folgen schwerer Streit. Am Abend entstand zwischen der 30jährigen Pelagia Wierzka und ihrem Geliebten, mit dem sie in der ulica Witominiska wohnte, ein Streit, in dessen Verlauf die W. ein Küchenmesser ergriff und sich in die Brust stieß. Die sofort alarmierte Rettungsbereitschaft fand die Verletzte in einer großen Blutlache tot vor.

Verhaftung. Am Sonnabend wurde der Steuerrevisor des Gdingener Finanzamtes, Marian Tadeusz Poplawski, verhaftet. Der Festgenommene hatte bei mehreren Gdingener Firmen größere Einkäufe getätigt und die Ware mit Wechseln, die er von seinen Kollegen girieren ließ, bezahlt. Für die Einlösung der Wechsel ließ er jedoch gleich die Giranten sorgen, während er die auf diese Art ergaunerten Gegenstände zu „Vorzugspreisen“ an Bekannte weiterverkauft. Bis jetzt haben sich bereits sieben geschädigte Firmen gemeldet.

Italienisches Segelschiff gesunken

Rom. Ein italienisches Segelschiff ist bei der Einfahrt in den Hafen von Neapel mit einem nach New York ausfahrenden amerikanischen Dampfer so heftig zusammengestoßen, daß es sofort gesunken ist. Die Befahrung des Segelschiffes konnte noch rechtzeitig gerettet werden.

Güterzugunfall in Portugal

Lissabon. Auf der Strecke Lissabon-Oporto stießen am Dienstag vormittag zwei Güterzüge zusammen. Zehn Güterwagen wurden vollständig zertrümmert. Der Materialschaden ist bedeutend. Personen kamen nicht zu Schaden.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am zehnten Ziehungstage der 4. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 100 000 Zl.: Nr. 132 711.
- 75 000 Zl.: Nr. 169 947.
- 10 000 Zl.: Nr. 139 767.
- 5000 Zl.: Nr. 33 901, 126 354, 129 243, 136 704, 149 851, 156 707, 194 845.
- 2000 Zl.: Nr. 37 584, 48 416, 62 113, 85 653, 88 985, 90 495, 93 115, 97 512, 112 254, 124 782, 151 499, 159 081, 188 950.

Nachmittagsziehung:

- 50 000 Zl.: Nr. 105 769.
- 20 000 Zl.: Nr. 116 502.
- 15 000 Zl.: Nr. 170 680.
- 10 000 Zl.: Nr. 142 413.
- 5000 Zl.: Nr. 39 081, 115 086.
- 2000 Zl.: Nr. 18 982, 19 657, 20 796, 25 109, 28 745, 31 702, 33 720, 45 276, 46 069, 53 988, 102 971, 105 449, 109 500, 191 355.

Erneute Frankabschwächung in London

Aus London wurde am 17. Januar vormittags ein Pfundkurs von 152,52 gemeldet. Der Franken hat Jemnach nach einem zeitweilig im 15. Januar noch 149,25 betragenden Kurs in London eine erneute Abschwächung erfahren. Die gelegentlich etwas zuversichtlichere Beurteilung dürfte in Zusammenhang mit Hoffnungen auf Verringerung des Volkfront-Einflusses im Anschluss an die Krise gestanden haben; Hoffnungen, die sich nach der augenblicklichen Lage nicht bestätigen. In Paris wurden am 17. Januar vormittags inoffiziell von Bank zu Bank bereits Devisengeschäfte getätigt, aber auch der offizielle Markt arbeitet in Paris wieder, allerdings sind die Transaktionen streng begrenzt auf Geschäfte mit rein wirtschaftlicher Basis.

Zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche in Danzig

hat der Danziger Futtermittelversorgungsverband angeordnet, dass Rohfuttermittel aus Polen nach Danzig nur eingeführt werden dürfen, wenn neben dem vorgeschriebenen polnischen Zertifikat eine amtstierärztliche Bescheinigung des zuständigen beamteten Tierarztes des Herkunftsortes der Grenzdienststelle vorgelegt wird. Weiterhin hat der Senat eine Verordnung erlassen, wonach Händler, die eine Verordnung erlassen, wonach Händler, die lebendes Klauenvieh an die Schlacht- und Viehhöfe Danzig und Zoppot mit Kraftwagen befördern wollen, dieses der zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen haben.

Zahlungsabkommen mit Frankreich für 1938

Durch einen mit der Pariser Polnischen Botschaft ausgetauschten Notenwechsel vom 29. 12. 1937 ist zwischen Frankreich und Polen ein für 1938 gültiges Zahlungsabkommen geschlossen worden, das an Stelle des bisherigen französisch-polnischen Zahlungsabkommens vom 22. 5. 1937 tritt. Das Abkommen gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil ist die Frage der Zahlungen aus dem französisch-polnischen Warenverkehr geregelt, wobei u. a. die Werthöhe der französischen Ausfuhr nach Polen wiederum auf 80% der polnischen Ausfuhr nach Frankreich festgesetzt worden ist. Im zweiten Teil sind die Bestimmungen über die polnischen Zahlungen aus französischen Finanzforderungen an Polen (Anleihe-Zinsen- und Amortisationszahlungen, Dividendenzahlungen usw.) niedergelegt. Bezüglich des in Polen arbeitenden französischen Personals sieht das Abkommen vor, dass dieses wie bisher berechtigt sein soll, 50% der Einkünfte nach Frankreich zu transferieren. Durch Abschnitt B des zweiten Teils wird die bisherige Vereinbarung erneuert, dass die vertragsschließenden Teile darüber einig sind, dass das Abkommen keine Zurückzahlung der in Polen investierten Kapitalien zur Folge haben soll. — Der Notenwechsel ist im „Journal Officiel“ vom 1. 1. 1938 als Verordnung vom 31. 12. 1937 veröffentlicht.

Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe

Zur Tagung der europäischen Buchenholzkonvention in Warschau

Im Hinblick auf die am 17. 1. 1938 in Warschau begonnene Tagung der europäischen Buchenkonvention, der Polen, Rumänien, die Tschechoslowakei und Jugoslawien angehören, veröffentlicht das polnische Holzfachblatt „Rynek Drzewny“, das in engen Beziehungen zu den polnischen Staatsforsten steht, einen Bericht eines der führenden polnischen Holzfachleute über die europäische Buchenkonvention und die Beschlüsse ihrer Konferenz vom 11. bis 13. 11. 1937 in Wien. Das Gesamtkontingent ist für die Ausfuhr von Buchenschnittholz 1938 zuerst auf 450 000 cbm festgesetzt worden, um danach um 5% auf 427 500 cbm herabgesetzt zu werden. Das Grundkontingent von 450 000 cbm verteilt sich auf die einzelnen Länder wie folgt: Polen 56 000 cbm, Rumänien 130 000 cbm, Tschechoslowakei 94 000 cbm und Jugoslawien 170 000 cbm. Die Kürzung des Kontingents um 5% erfolgt für alle Länder gleichmäßig. Die Berechnung des Kontingentanteils ist auf Grund der Aussenhandelsstatistik durchgeführt worden. Man hat dabei die Aussenhandelsumsätze des Dreivierteljahres Januar bis September 1937 festgestellt und — in der Annahme, dass das letzte Vierteljahr eine Steigerung der Umsätze gebracht hat — die Dreivierteljahrziffer um 5% erhöht. Die berechnungsweise enthält viele Fehlerquellen, da die Positionen der Aussenhandelsstatistiken und die Zollpositionen für Buchenschnittholz nicht immer eindeutig festgelegt sind. Deshalb sind von der Konvention Abänderungen des Quotenschlüssels vorgesehen, wenn die Berechnungen berichtigt werden.

Von polnischer Seite hält man — wie im Bericht des „Rynek Drzewny“ dargelegt wird — die Berechnungen der Quoten auf Grund der Aussenhandelsstatistik überhaupt für verfehlt und wünscht statt dessen eine Berechnung auf Grund der Größe der Buchenwaldbestände der einzelnen Länder unter Berücksichtigung der Altersklassen der Waldbestände. Mit einer solchen Aenderung der Berechnungsmethode würde Polen seine Quote erheblich verbessern können. Da für eine völlige Umstellung der Grundlagen der Quotenaufstellung keine Zustimmung der anderen Mitglieder der Konvention zu erwarten ist, möchte man wenigstens eine stärkere Berücksichtigung der Waldbestände bei Bemessung des Anteils der einzelnen Länder am Gesamtabsatz anregen.

Vom polnischen Holzmarkt

Die polnische Staatsforstverwaltung verkaufte kürzlich an eine Firma in Leipzig und an die Firma Graeb & Söhne in Halle an der Saale je 1200 fm Furniereiche. Der Preis stellte sich für I. Kl. auf 1000 zł, für II. Kl. auf 600 zł und für III. Kl. auf 450 zł je fm. Diese Preise gelten für Material aus der Staatlichen Forstdirektion in Białowież, dagegen gelten für Ware aus der Forstdirektion Radom um 25% niedrigere Preise. Jede Partie setzt sich aus 88 fm Material aus der Forstdirektion Białowież und 400 fm aus der Forstdirektion Radom zusammen. Die angegebenen Preise verstehen sich franco Waggon deutsch-polnische Grenze.

An die Firma Osika in Wilna verkaufte die Polnische Staatsforstverwaltung 6500 fm Zündholzspe. Der Preis beträgt für Material I. Kl. 58 zł, für II. Kl. 46 zł und für III. Kl. 25 zł je fm loco Bahnstation. Das Holz wird von den Forstdirektionen Białowież, Luck, Siedlce, Radom, Wilna, Lemberg und Thorn geliefert.

Vom Lemberger Eschen- und Erlenmarkt

Wenn auch in Harthölzern in den letzten Wochen verschiedene Abschlüsse zustande kamen, traten nach aussen hin doch keine ins Gewicht fallenden Aenderungen der Marktlage in Erscheinung. Empfindlich macht sich bei den Lemberger Exportfirmen die fehlende Nachfrage aus England und Belgien bemerkbar. Dadurch leidet auch das Geschäft am Inlandmarkt.

In der letzten Woche liefen Anfragen in bezug auf Eschenklötze I. Kl. von 30 cm Durchmesser aufwärts ein, für welche bis 90 zł je im franco Verladestation gezahlt wurden. Ebenso werden Erlenklötze I. Kl. von 25 cm Durchmesser am dünneren Ende gesucht. Nach Eichenklötzen besteht einstellweise keine Nachfrage. Dagegen erheut sich Eichenkantholz in englischen Ausmessungen von 18 Zoll aufwärts grösserer Nachfrage. Gesucht sind auch Birkenstammklötze für den Export in Stärken von 25 cm aufwärts am dünneren Ende.

Vom Holzmarkt in Otoki

In der letzten Woche herrschte dank dem Temperaturrückgang und der ausgiebigen Schneefälle eine bemerkenswerte Belebung. An die Eisenbahnstation Dubica werden erhebliche Partien Rundhölzer herangeführt, meistens Kiefern- und Eichenrundholz, daneben aber auch Grubenholz und Brennmaterial. Das Sägematerial wird für die Sägewerke in Brest am Bug und Włodawa verladen, die frachtlieh günstig liegen.

Bromberger Holzmarkt

Bromberger Firmen schliessen gegenwärtig Verträge mit ihren Lieferanten über erhebliche Mengen Dicken zur Lieferung im Februar ab, um sich Material für die Frühjahrssaison zu sichern. Im Zusammenhang mit dem guten Rundfunkgeschäft fanden grössere Mengen von geklebten Platten zur Herstellung von Gehäusen für Rundfunkempfangsapparate Absatz.

In den Anfängen der polnischen Funkindustrie wurden die Gehäuse in der Hauptsache aus Bakelit, Triolit usw. gebaut. Später wurden mit gutem Erfolg Gehäuse aus Sperrholz verwendet. Die Letzteren haben die Gehäuse aus Bakelit inzwischen vollkommen verdrängt. Neben den Möbeltischlereien, als den grössten Abnehmern von Sperrplatten, tritt auch die Kistenindustrie als Käufer in Erscheinung, die für die Herstellung von Kisten für Verpackungszwecke schlechtere Dicken der Kl. SK verwendet.

Großer englischer Auftrag auf Gehäuse für Rundfunkapparate?

Die Tischlerinnung in Schwesenz verhandelt über einen Auftrag auf Anfertigung von 500 000 Gehäusen für Rundfunkempfangsapparate zur Lieferung nach England. Die Ausführung des Auftrages würde mehrere Jahre erfordern. Befürchtungen über die Möglichkeit der Ausführung dieser Bestellung sollen nicht bestehen. Es sind indessen gewisse Schwierigkeiten in bezug auf die finanzielle Seite der Angelegenheit zu überwinden. Infolgedessen sind die Verhandlungen im Augenblick auf einem toten Punkt angelangt.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 18. Januar 1938
Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren und den Privatpapieren etwas fester.

Table of exchange rates (Amtliche Devisenkurse) for various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.
Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 83,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. Serie III 42,75-42,50-42,75, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68,25, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 68,50, 4proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 66, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landes-

Rückgang der polnischen Butterausfuhr im Jahre 1937

Im Laufe des Jahres 1937 wurden aus Polen 79 800 dz Butter ausgeführt gegenüber 109 400 dz im Jahre 1936. Die Ursache für die Verminderung der Ausfuhr liegt in dem Rückgang der Erzeugung und in dem gesteigerten Inlandsverbrauch. Die Ausfuhr erfolgte durch die Verkaufszentralen der Molkereigenossenschaftsverbände. Von der Gesamtausfuhr wurden nach England 87,7%, nach Deutschland 24,1%, nach Palästina 4,8%, nach Italien 1,1% und nach den Vereinigten Staaten 0,9% ausgeführt. Seit dem April v. J. unterliegt die Ausfuhr von Butter aus Polen einer verschärften Kontrolle und den neuen Standardisierungsbestimmungen. In den letzten drei Quartalen betrug die Ausfuhr der standardisierten Butter 53 600 dz, die der nichtstandardisierten Butter 14 900 dz.

Posen, 19. Januar 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table of market prices (Richtpreise) for various commodities like Weizen, Roggen, Braugerste, etc.

Gesamtumsatz: 2657 t, davon Roggen 1109 ruhig, Weizen 177, Gerste 215, Hafer 200 t.

Posener Viehmarkt

Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe
Auftrieb: 521 Rinder, 1299 Schweine, 608 Kälber, 300 Schafe; zusammen 3358 Stück.

Table of livestock prices (Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Jungvieh, Kälber, Schafe, Schweine) with categories and prices.

Gott erfreute uns durch die glückliche Geburt unserer sechsten Tochter. Sie soll

Sabine

heißen.

Konfistorialrat Gottfried Hein u. Frau Elisabeth geb. Schöber.

Posen/Poznań, den 18. Januar 1938. Waly Jana III, 8. — 3. St. Diakonissenhaus.

Organisationsleiter

Von deutschem Unternehmen ab 1. März 1938 gesucht. Juristisches und steuerrechtliches Wissen, perfekte Buchführung, Deutsch u. Poln. Bedingung. Offert. mit Bild unter Angabe des bisherigen Lebenslaufs, Beifügung d. Beugn. sowie Ang. der Gehaltsansprüche erb. unter Chiffre 1084 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Trauringe

Uhren, Gold- und Silberwaren. Billigste Preise. T. GĄSIOROWSKI Poznań, Św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Das junge und das ewige Italien

Ein Staatenhaft der neuen Linie mit Geleitworten von Mussolini und Dr. Goebbels-Mitarbeiter: Henry Benroth, Ricardo Huch, Richard Hamann, Peter Behrens, Werner Bergengruen, Herbert v. Borch, Kasimir Edschmid, Angelo Gatti usw.

die neue Linie

Preis 1.75 zł

KOSMOS — BUCHHANDLUNG Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

Gut

ca. 1000 Morgen südlich Wojew. Posen, zu pachten gesucht. Angeb. u. 1079 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Die letzten Hasentage

Hasen ohne Fell Stück 2.20 Puten Kühner Fasanen, Perlhühner empfiehlt Josef Glowinski Poznań ul. Br. Pierackiego 13.

Kolonial-Delekatwarenhandlung

Opel (früh. Breuß) M. M. Bilubskiego 26 Tel. 27-05 Nähe des Deutschen General-Konsulats empfiehlt seine elegante Frühstücksstube. Reelle Speisen und Getränke. Kulante Preise.

Deutscher Berufslandwirt sucht

GUT

von ca. 1000 Morgen zu kaufen oder zu pachten Offerten unt. 1055 a. die Geschst. d. Ztg., Poznań 3

Lichtspieltheater SŁONCE

Heute, Mittwoch, zum letzten Male, die wunderschöne Musik-Komödie

„Eine unter Hundert“

Deanne Durbin — Leopold Stokowski

Das ist die letzte Gelegenheit, den Film von dem die ganze Stadt spricht, zu sehen!

Bielitzer Stoffe für Frack, Smoking und Gesellschaftsanzüge stets das Beste in größter Auswahl besonders preiswert empfiehlt Bolesław Wiese Starý Rynek 40 • Tel. 11-26 • Asygn. „Kredyt“

Handels-Hochschule Leipzig Dolmetscher-Institut

Ausbildung von Fremdsprachlern (Wirtschaftsübersetzern, fremdsprachlich. Korrespondenten), Wirtschaftsdolmetschern und Auslandskundlern. Beginn des Sommer-Semesters: 1. April 1938

Auskunft durch das Sekretariat des Dolmetscher-Instituts der Handels-Hochschule LEIPZIG C1, Ritterstrasse 1/3.

Kaufe mit vollem Vertrauen Red KREM

R. Barcikowski S. A. Poznań

Glas

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam. u. Farben-Fensterkitt Bilderleisten und Bilder Spiegel und Schaufenster-Scheiben Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. z o.o. Poznań, Woźna 15. Telefon 28-63.

Soeben erschienen!

Viktor Kauder

Das Deutschtum in Polen

Teil 3

Das Deutschtum

in Polen und Pommerellen

Etwa 128 Seiten mit etwa 100 Lichtbildern; geheftet zł. 7.65, Leinen zł. 9.35.

Vorrätig in der

KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25 PKO. Poznań 207915. Tel. 6589.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes 'Aberschlafwort (fest) 20 Groschen', 'jedes weitere Wort 10', 'Stellensuche pro Wort 5', 'Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50'.

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

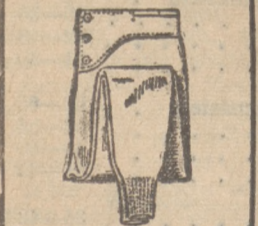
Share, Streichbleche, Anlagen u. Sohlen, aus Lokomotiv-Bandagen Stahl geschmiedet, sowie sämtliche Ersatzteile für Spannvorrichtungen, Motorpflüge, Anhängerpflüge, Dampfvorrichtungen, wie bekannt, billigst

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółd. z ogr. odp. Poznań

Harmonium zu verkaufen. Ogrodowa 5, Wohn. 2.

Schalbretter trocken, 20 mm, liefert zu angemessenen Preisen: Tartak Rudwikowo, p. Mofina.

Trikotagen



Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterbekleidung. Meine Läger sind gut sortiert

J. Schubert Leinenhaus und Wäschefabrik Poznań

Hauptgeschäft: Starý Rynek 76 gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008

Abteilung: ulica Nowa 10, neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758

Handkoffer-Grammophon

„Odeon“, Doppelfedrig, fast neu, mit guten Platten, billig abzugeben. Rolna 64 b Wohnung 11.



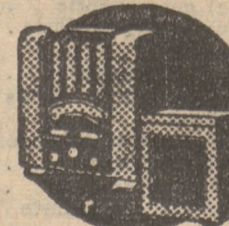
Vertretung von Motorrädern Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachmotor, elektr. Licht, Registrierung wie Fahrrad verkauft billig WUL-GUM Poznań, Wielkie Garbary 8.

Drillmaschinen

Original Saxonia Siedersleben empfiehlt sofort vom Lager Poznań in gangbarsten Größen als Generalvertreter für die Republik Polen

Fa. Markowski, Poznań ul. Jasna 16, neb. Bristol.

Radio-Empfänger



Kosmos, Pionier, (7 Kreise, 5 Lampen 295.— zł) Telefunken, Capello und Elektrizität zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt

fonoradjo

Inh.: Jerzy Mieloch Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 7 Tel. 3985. Prospekte auf Wunsch



Erstklassige und zugleich billigste Einkaufsquelle für Damenmäntel sowie Pelze in allen Größen, Sweater, Pullover, Morgenröde, Schulmäntel, Skiofstüme A. Dzikowski, Poznań, St. Rynek 49. Leszno, Rynek 6.

Herrliche, rein silberne Zigaretteneuis und Fuderboxen, sowie Uhren bester Marken empfiehlt zu ungewöhnlich niedrigen Preisen Firma S. Zygodlewicz, Poznań, 27 Grudnia 6.

Automobilisten!

Autobereifung nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehöru, Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma

Brzeskiauto S. A.

Poznań, Dąbrowskiego 29 Tel. 63-23. 63-65 Jakóba Wujka 8 Tel. 70-60

ältestes, größtes Automobil-Spezialunternehmen Polens

Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager.

Kaufgesuche

Automobile 8-10 Atm., 10 PS., in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Off. u. 1044 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Nähmaschinen gebrauchte, laufe, Off. unter 1085 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3

Motor 8-12 PS für Benzin, Petroleum, Kohöl laufe sofort. Gefl. Offerten an: Gniezno, Strzynta poczt. 53.

Mietsgesuche

Beamtenwitwe sucht 1-2 Zimmer und Küche bis 2. Stock, direkt vom Wirt. Off. unter 1077 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Vermietungen

Zimmer Górna Wilda 78, W. 1. (Parterre.)

Unterricht

Stenographie und Schreibmaschinenteile Kantaka 1

Offene Stellen

Deutsches Kindermädchen nicht Polnisch sprechend, ab 1. Februar gesucht. Ratajczaka 17, II.

Weinmädchen sauber, ehrlich u. fleißig, per sofort gesucht. Bloch, Gajowa 12.

Mädchen

für 2-Personen-Haushalt mit etwas Kochkenntnissen, ab sofort gesucht. Offerten unter 1087 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Ehrliche, saubere Stütze die kochen kann, von 8 bis 3 Uhr gesucht. Angebote mit Forderung unter 1078 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Für größeren Stadt-Haushalt, älteres, perfektes Stubenmädchen ab 1. Februar gesucht. Offerten u. 1075 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Fleißiges, ehrliches Mädchen zu allen Arbeiten für einfachen Haushalt nach Szoda von sofort oder 1. 2. gesucht. S. Pohl Szoda, Dąbrowskiego 30.

Stellengesuche Suche für meinen früheren Arbeiter, welcher gewissenhaft, fleißig und ehrlich ist.

Beschäftigung Garantie 1000 zł. Off. unter 1081 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Bogt 39 Jahre alt, mit allen landw. Arbeiten vertraut sucht ab 1. April 1938

Mädchen Gefl. Offert. unter 1086 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Mädchen mit Koch- u. Nähtkenntnissen, sucht Stellung zu Kindern oder im kleineren Haushalt. Off. u. 1080 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Ältere Witwe sucht Stellung

im Haushalt. Offerten unter 1083 a. d. Geschst. dieser Ztg. Poznań 3.

Mädchen vom Lande sucht von sofort bzw. 1. Febr. Stellung als Wirtin in besserem Hause. Off. unter 1059 an die Geschäftsst. d. Ztg., Poznań 3.

Heirat

Intelligenter, junger Mann, 28 Jahre alt, angenehme Erscheinung, von Beruf Sutsbeamter-Sutskaffierer, möchte e Sutsbesitzerin kennenlernen zwecks späterer Heirat

Gefl. Offert. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter 1050 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3. Diskretion zugesichert.

Einheirat!

Welch strebsamer, gebildeter Mühlenfachmann, evgl., nicht über 35 J., möchte in ein gut gehendes Mühlenunternehmen mit Landwirtschaft und anderen Betrieben einheiraten. Erf. 25-30 000 zł. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild werden beantwortet. Offerten unt. 1068 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Anzeigen

für alle Zeitungen

durch die Anzeigen-Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o. Poznań Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105

Antiquitäten Kunstgewerbe Volkskunst

Caesar Mann, Poznań, Rzezczypospolitej 6

KORSETTS Damenwäsche, Trikotasen und Strümpfe

früher Neumann Br. Pierackiego 18 2. Geschäft: Al. Marsz. Piłsudskiego 4



Bequemere

können Sie es doch nicht mehr haben.

Papierdruck

Al. Marcinkowskiego 20 liefert Ihnen schnell und preiswert alle Drucksachen und Schreibwaren.